

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Totalitäres Rumänien

Sensationelles Gesetzesdekret König Carols / Errichtung einer „Partei der nationalen Wiedergeburt“ / Alle anderen politischen Parteien von der Willensbildung des rumänischen Volkes ausgeschlossen

Geteilte Zustimmung

Berliner Echo der Chamberlain-Rede.

Berlin, 16. Dez. Die deutsche Presse gibt der Berichterstattung über die Rede, die der britische Premierminister Chamberlain vor der Londoner Vereinigung der Auslandskorrespondenten über Weg und Ziel seiner Außenpolitik gehalten hat, einen breiten Raum. Auch die Kommentare einzelner Berliner Blätter lassen es an der Sachlichkeit ihrer Stellungnahme nicht fehlen, obwohl man offensichtlich in Deutschland über einige Ausführungen enttäuscht ist. Sie findet deshalb nur eine geteilte Zustimmung. Einverstanden ist man mit der Erklärung, die sich in erster Linie offenbar gegen die Kritiker in seinem eigenen Lande wendet, und die ermahnt, Verdacht und Vorurteile abzulegen und aufzuhören, immer nach Differenzen auszuschaun, anstatt nach dem Einigenden zu blicken. Die deutsche Presse verbindet damit indessen die Feststellung, daß es nicht an den Deutschen liege, wenn sich in den internationalen Beziehungen immer wieder Spannungen ergeben hätten.

Wenn trotzdem im ganzen die Rede Chamberlains eine zwiespältige Aufnahme gefunden hat, so deshalb, weil sie nach deutscher Ansicht Ausführungen enthält, die nicht gerade zur Besserung der Atmosphäre beigetragen haben. Die deutsche Presse beschränkt sich jedoch darauf, daß Maß einer rein sachlichen Verteidigung nicht zu überschreiten, und verzichtet auf eine schärfere Erwidering, die nur zu einer Störung der deutsch-englischen Beziehungen beitragen könnte. Aus dem gleichen Grunde berichtet die deutsche Presse in diesem Zusammenhang nicht darüber, daß die deutschen Pressevertreter und mit ihnen die eingeladenen Mitglieder der deutschen Botschaft im letzten Augenblick bei Kenntnis des Wortlauts der Rede Chamberlains sich entschlossen hatten, der Veranstaltung fernzubleiben. Man läßt es offenbar mit dieser abwehrenden Demonstration genug sein.

Zwei Stellen in der Rede Chamberlains sind es vor allem, die in Berlin anscheinend einen ungünstigen Eindruck gemacht haben. Einmal die von Chamberlain geäußerten Zweifel über die Dauerhaftigkeit der autoritären Regime. Man forscht hier vergeblich nach den Beweggründen, die den britischen Premierminister veranlaßt haben könnten, gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine solche Auffassung zu äußern, von der er von vornherein annehmen mußte, daß sie in Deutschland und anderen Ländern verstimmten könnte. Außerdem wendet man sich in Berlin besonders dagegen, daß der britische Premierminister ausgerechnet dieses internationale Gremium, zu dem auch zahlreiche deutsche Journalisten gehören, zum Anlaß genommen hat, um Beschwerden über die Haltung der deutschen Presse zu äußern und sich gegen diese in zumindest ungewöhnlicher Form zu wenden. Die Zurückhaltung der deutschen Presse läßt jedoch vermuten, daß man auch in Berlin diesem Vorfall keine übertriebene Bedeutung beimessen wünscht, weshalb voraussichtlich diplomatische

Bukarest, 16. Dez. Die politischen Kreise und die Öffentlichkeit Rumäniens stehen unter dem sensationellen Eindruck einer innerpolitischen Wendung von größter Tragweite. König Carol unterzeichnete gestern ein Dekret, welches die Verfügungen über die Errichtung einer neuen »Partei der nationalen Wiedergeburt« enthält. Die Bedeutung dieses Gesetzes liegt darin, daß Rumänien auf diese Weise in die Reihe der autoritär-totalitären Staaten tritt. Wie es in diesem Dekret des Königs heißt, soll die neue und einzige politische Partei des Landes alle Kräfte der Nation zusammenfassen, um den Staat zur Verteidigung nach außen und zur Begründung des Fortschrittes und Wohlstandes im Innern zu befähigen. Die Errichtung der neuen totalitären Partei beantragten 25 politische Persönlichkeiten, darunter 20, die bereits in den vergangenen Regierungen mitgearbeitet haben. Der neuen

Partei können alle volljährigen Rumänen beitreten, insofern sie nicht Militärdienst leisten. Das Gesetzesdekret enthält ferner die hochwichtige Bestimmung, daß nur die neue »Partei der nationalen Wiedergeburt« berechtigt ist, Wahlkandidaturen aufzustellen. Die Tätigkeit aller anderen politischen Parteien im Lande ist ungesetzlich und daher ausnahmslos untersagt.

Mit der Schaffung eines Totalstaates ist in Rumänien eine vorläufige Entwicklung zum Abschluß gekommen, die mit dem ins Dunkel getauchten Tode Cornel Zelea Codreanu ein beschleunigtes Tempo angenommen hat. Die Krone hat sich entschlossen, der bisherigen allgemeinen Ungewißheit über die innerpolitische Entwicklung radikal ein Ende zu bereiten. Die führenden Politiker des Landes dürften am Vorabend der Unterzeichnung des Gesetzes bereits hinlänglich

über das Kommende unterrichtet gewesen sein. Man merkte es auch deutlich aus den Ankündigungen der gestrigen Bukarester Blätter, daß ein Teil der alten Politiker zur aktiven Politik nicht mehr zugezogen werden wird. Wie die rumänischen Blätter gestern zu berichten wußten, wird der bisherige Außenminister Comnen-Petrescu zum Gesandten Rumäniens beim Vatikan ernannt werden. Der ehemalige Ministerpräsident Vajda-Voevod ist als Gesandter in Berlin ausersehen und wird schon in einigen Tagen seinen neuen Posten beziehen. Für den früheren Ministerpräsidenten Tarescu ist der Gesandtenposten in Paris oder London bereitgestellt worden. Rumänien tritt nun in eine neue, sehr interessante Phase seiner innerpolitischen Entwicklung. Der Anfang ist klar zu erkennen, alles übrige bleibt selbstverständlich abzuwarten.

Enttäuschung in Rom

FRANKREICHS ABLEHNENDE HALTUNG GEGENÜBER DEN ITALIENISCHEN ASPIRATIONEN IMMER FESTER. — RÖMISCHE HOFFNUNG AUF ENGLISCHE INTERVENTION.

Rom, 16. Dezember. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der ablehnende Standpunkt der französischen Presse gegenüber den italienischen Aspirationen auf Tunis, Korsika, Djibouti usw. hat in Rom Mißstimmung und Enttäuschung hervorgerufen. Die faschistischen maßgeblichen Kreise hatten die Erwartung gehegt, daß Frankreich seine Positionen mit weniger Eintracht und Entschlossenheit verteidigen würde. Ein Hauptfundament der faschistischen Ansichten war jedoch, daß Frankreich innerlich zerrissen und uneinig sei. Auch die entschlossenen Erklärungen, die Außenminister G. Bonnet vor dem Außenausschuß der Deputiertenkammer gemacht hatte, haben ihre Wirkung in Rom keineswegs verfehlt. Bonnet hatte erklärt, daß Frankreich jede Spanne seines Besitzes mit den Waffen verteidigen würde, sei es in Europa, sei es in Afrika oder anderswo. Die Tatsache dieser energischen Haltung Frankreichs hat in Rom Beunruhigung ausgelöst, da man darin die Möglichkeiten einer Entwicklung sieht, die mit der Erschöpfung der diplomatischen Druckmittel beginnen müßte. Die italienische Presse weist die französischen Argumente mit gleicher Entschlossenheit zurück. So schreibt beispielsweise die »Tribuna« u. a.: »Sehr schlecht kennen Italien diejenigen, die da glauben, daß man das italienische Volk mit einer Waffendrohung von seinen Forderungen abbringen könne. Es geht hier um Forderungen, die letzten Endes doch verwirklicht werden — so oder so. Italien hat schon einmal einer Welt von Staaten die Stirne geboten, als es in Abessinien beschäftigt war.«

Rückwirkungen kaum zu erwarten sind. Ein sensationelles Ereignis hat man jedenfalls nicht daraus gemacht, denn die deutsche Presse hat darauf verzichtet, den Vorgang weiter aufzugreifen und eine Affäre für die deutsch-englischen Beziehungen daraus zu machen.

Maßvollere Töne schlägt die »Stampa« an, die jedoch betont, daß es an der Zeit sei, das doppelzügige Spiel derjenigen zu beenden, die sich in diesen Tagen beuzz hätten, die Forderungen Italiens auszuspielen. Das Blatt befaßt sich in seinen weiteren Ausführungen mit der Haltung der englischen Konservativen und meint, man könne italienischerseits insoweit beruhigt sein, als mit Sicherheit anzunehmen sei, daß die englische Regierung auf Paris einen Druck ausüben werde, den italienischen Forderungen in der tunesischen Frage entgegenzukommen.

Chvalkovský erkrankt.

Prag, 16. Dez. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Außenminister Doktor Franz Chvalkovský ist ziemlich schwer erkrankt und mußte über Anraten der Aerzte seinen Berliner Besuch, der für morgen vorgesehen war, bis nach Neujahr aufschieben.

Die Memel-Wahlen.

Berlin, 16. Dezember. Das vorläufige Ergebnis der Landtagswahl im Memelgebiet lautet: Die deutsche Wahlliste erhielt gegenüber dem Jahr 1935 einen Zuwachs von rund 235.000 Stimmen, wogegen die Litauer 100.000 Stimmen verloren. Von den 2.093.266 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die deutsche Liste 1.826.981 Stimmen, d. s. 87,3% aller Stimmen.

3000 Kilometer der deutschen Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben.

Berlin, 16. Dezember. Zur Feier der Verkehrsübergabe des 3000. Kilometers des Reichsautobahnen, die gestern abgehalten wurde, lud Reichskanzler Hitler abends seine Arbeitskameraden zu einem Festabend. Der Generalinspektor des Straßenwesens Dr. Tot erstattete einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Straßenbaues und die auf diesem Gebiet vollbrachten Leistungen. Er überreichte

dem Reichskanzler die Erinnerungsplakette, die aus diesem Anlaß jeder dabei beschäftigte Arbeiter erhielt. Reichskanzler Hitler dankte für die Aufmerksamkeit u. hielt dann eine Ansprache, in der er die Arbeit verherrlichte und seinen Arbeitskameraden für die treue Mitarbeit dankte. —

Pariser Voranschlagsdebatte.

Paris, 16. Dezember. Die Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung eine Reihe von Gesetzesanträgen sowie den Haushaltsplan für das Justizministerium an. Zu Beginn der Aussprache über das allgemeine Budget kam es zu erregten Szenen. Abg. Marin beantragte die Hinaufsetzung der Redezeit für jeden Abgeordneten von 3½ auf 5 Minuten, was im Hause auf Widerstand stieß. Der Antrag Marins wurde abgelehnt.

Regierungskrise in Ungarn angekündigt.

Budapest, 16. Dezember. Nach Gerüchten, die in Budapest in Umlauf gesetzt werden, beabsichtigt Unterrichtsminister Graf Teleki seinen Rücktritt zu unterbreiten. Die Rücktrittsabsichten des Ministers werden mit einer Ausstellung über die Bodenreform in Ungarn in Zusammenhang gebracht. In den Statistiken der Ausstellung, die auf Protest der Gentry drei Tage früher geschlossen werden mußte, wird die Ungleichheit des Besitzes und die Lage des Bauertums als im Gegensatz zu den Latifundien des Adels herausgestrichen.

Russisches Flugzeug abgestürzt.

Moskau, 16. Dezember. Gestern stürzte ein russisches Flugzeug ab, wobei der Pilot den Tod fand. Es handelt sich um einen der bekanntesten und besten russischen Flieger.

Zürich, 16. Dezember. Devisen. Beograd 10, Paris 11.65, London 20.69, New York 422, Brüssel 74.55, Malland 23.27, Amsterdam 240.40, Berlin 177.37, Stockholm 106.52, Oslo 103.95, Kopenhagen 92.37, Prag 15.12, Warschau 83.25, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.12.

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend bedeckt, Neigung zu weiteren Schneefällen, Verschärfung des Frostes.

Hauptmann Wiedemann in Paris?

London, 16. Dez. Der »Daily Telegraph« meldet aus Paris, daß in dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet sei, Hauptmann Wiedemann, der Vertrauensmann Hitlers, weile in der französischen Hauptstadt. Sein Pariser Besuch soll angeblich mit der Beantwortung der Fragen zusammenhängen, die Bonnet in Paris an Reichsminister v. Ribbentrop gerichtet hatte. Unter diesen Fragen befindet sich auch die der deutschen Haltung gegenüber den italienischen, an die Adresse Frankreichs gerichteten Aspirationen.

Russischer Protest in Prag

Moskau sieht das Ukraine-Gespenst. Prag, 16. Dezember. Der hiesige Sowjetgesandte hat bei der Prager Regierung einen Protest seiner Regierung gegen die Schreibweise der tschechischen Presse eingereicht, da sich diese für die Schaffung einer selbständigen Ukraine u. für die »Befreiung der Ukrainer aus polnischem und sowjetrussischem Joch« einsetzt.

Berichtführung im Irak

Bagdad, 16. Dezember. Die Polizei hat eine Reihe von Personen wegen staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet. Es handelt sich um Anhänger des ehemaligen Diktators General Behr Sidki, der im Juli des Vorjahres einem Anschlag auf dem Flugplatz in Mossul zum Opfer gefallen war. Sämtliche Verhafteten wurden konfiniert. Unter ihnen befindet sich der ehemalige Landesverteidigungsminister Scheich Mahmud, der ehemalige Adjutant des genannten ermordeten Diktators Ali Halis und der einstige Londoner Militärattachee Oberst Hakim Wahdi.

Deutschlands Rüstung zur See

Berlin, 16. Dezember. Nach Mayers Marine-Jahrbuch baut Deutschland soeben zwei Linienschiffe zu je 35.000 Tonnen. Ein solches drittes Kriegsschiff ist projektiert. Das Linienschiff »Gneisenau« (26.000 Tonnen) ist bereits in Dienst gestellt, während das Schwesterschiff »Scharnhorst« mit der gleichen Tonnage soeben mit den Geschützen armiert wird. Wie aus dem Jahrbuch hervorgeht, wird Deutschland in Bälde drei schwere Kreuzer zu je 10.000 Tonnen besitzen, und zwar »Prinz Eugen«, dessen Stapellauf im August erfolgte, »Blücher« und »Admiral Hipper«, die in Bälde fertiggestellt sein werden. Neben den bisherigen sechs kleinen Kreuzern zu je 6000 Tonnen wurden noch zwei Kreuzer zu je 10.000 Tonnen vom Stapel gelassen. Geplant sind ferner vier leichte Kreuzer zu je 7000 Tonnen. Die Zahl der U-Boote beträgt jetzt 43. Kürzlich wurde der erste Flugzeugträger mit dem Namen »Graf Zeppelin« vom Stapel gelassen. Im kommenden Jahr folgt der Stapellauf eines zweiten solchen Flugzeugträgers.

Ein neues französisches Blatt.

Paris, 16. Dezember. Der ehemalige Minister und Abgeordnete Frossard, wird dieser Tage mit der Herausgabe eines neuen Tagblattes unter dem Namen »La Justice« beginnen. Frossard ist als Direktor des Blattes »L'Homme libre« zurückgetreten.

Auch die Villa Medici auf der Forderungsliste.

Rom, 16. Dezember. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Außer Korsika, Tunis, Djibuti usw. fordert die italienische Presse von Frankreich nun auch die Villa Medici, den bisherigen Sitz der Französischen Akademie in Rom. Diese Villa ist bereits über hundert Jahre im Besitze Frankreichs.

Die Plewitzka zu 20 Jahren Kerker verurteilt.

Paris, 16. Dez. Die Pariser Strafkammer hat nun das Urteil im Prozeß gegen Frau Skoblin-Plewitzka, die Gattin des mysteriös verschollenen Generals Skoblin, welcher am Verschwinden des östlichen Generals Miller beteiligt war, zu 20 Jahren Kerker und zehn Jahren Verweisung aus Frankreich nach überstandener Strafe verurteilt.

Die neue Weltpolitik

BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNG DES BRASILIANISCHEN STAATSPRÄSIDENTEN. — FÜR SOLIDARITÄT DER VÖLKER AMERIKAS UND GEGEN DEN BOLSCHEWISMUS.

Rio de Janeiro, 15. Dezember. — Präsident Vargas sprach gestern über alle brasilianischen Sender zur Frage der Politik des neuen Staates. Vargas erklärte, daß in der Weltpolitik drei neue grundlegende Tatsachen festzustellen seien, nämlich 1. Vorrang der Rechte der Gemeinschaft vor den Rechten des Individuums, 2. Vorrang der wirtschaftlichen Notwendigkeiten vor juristischen Auffassungen, 3. das Entstehen eines expansionistischen Nationalismus starker Völker, der seine Rechtfertigung in seinen Erfolgen findet. Diesen neuen Tatsachen müßten die amerikanischen Völker, insbesondere

Brasilien, durch Beseitigung ihrer Irrtümer und Schwächen Rechnung tragen. Hinsichtlich der Konferenz in Lima sprach Vargas die Hoffnung auf eine verstärkte Solidarität der amerikanischen Völker aus. Gleichzeitig betonte er jedoch, daß Brasilien von der ganzen Welt nichts anderes verlange, als Achtung seiner Souveränität. Im übrigen hege Brasilien keinerlei Gegnerschaft gegen irgendwelche Völker, Staaten oder politische Systeme, mit Ausnahme des Bolschewismus, der im schroffen Gegensatz zu dem traditionellen Empfinden des brasilianischen Volkes stehe.

Frankreich und das Ukraine-Problem

BONNET STELLT BEISTANDSVERPFLICHTUNGEN IM OSTEN IN ABREDE

Paris, 16. Dez. Vor dem Außenaußen-schuß der Kammer hielt Außenminister Georges Bonnet eine längere Rede, deren Inhalt in allen politischen, parlamentarischen und diplomatischen Kreisen mit Interesse entgegengenommen wurde. Eingangs erklärte der Minister, das Bündnis mit England sei noch nie so fest gewesen wie jetzt. Die Beziehungen zwischen beiden Mächten seien derart herzlich, daß sie über den Rahmen der rechtlichen Verpflichtungen hinausgehen und auf der restlosen Identität der Interessen ruhen.

Der Außenminister erklärte sodann in seiner Anspielung auf die gegenwärtige Lage, daß Frankreich jede Spanne seines Bodens in Europa, in Afrika oder wo immer mit den Waffen vor jeglichem Zugriff zu verteidigen entschlossen sei.

In Beantwortung von außenpolitischen Anfragen, die Flaminio und Henry de Kerillys stellten, kam Bonnet auch auf die Stellungnahme Frankreichs zum ukrainischen Problem zu sprechen. Diese Frage sei indessen nicht so dringlich, als daß sich auch schon die Notwendigkeit bestimmter Maßnahmen eingestellt hätte. Nach Informationen, die der Quai d'Orsay in Warschau und Moskau eingezogen habe, könne diese Frage jetzt keine neue europäische Krise heraufbeschwören, da Deutschland seine Absichten mit der Ukraine offiziell noch gar nicht angemeldet habe. Frankreich habe auch keine Verpflichtung, Polen oder Sowjetrußland zu Hilfe zu eilen, falls sich die Ukraine als selbständiger Staat proklamieren sollte.

Bezüglich der Frage der französischen Zuerkennung der Rechte einer kriegsführenden Macht an General Franco erklärte der Außenminister, diese Frage sei augenblicklich nicht aktuell und würde jedenfalls gemeinsam mit jenen Fragen behandelt werden, die Italien im Zusammenhange mit seinen Forderungen und Aspirationen aufs Tapet gebracht habe.

Bonnet befaßte sich auch mit der aufgeworfenen Frage des französisch-polnischen und des französisch-sowjetrussischen Vertrages. In energischer Weise betonte der Minister, daß die am 6. Dezember h. J. in Paris unterzeichnete deutsch-französische Erklärung Frankreichs Bilateralverträge früheren Datums in keinerlei Weise tangiere. Diese Verträge würden auch in Hinkunft vollen Wert beibehalten.

Paris, 16. Dezember. Der bekannte rechtsradikale Kammerdeputierte Henry de Kerillys unterzieht in seinem Blatt »L'Epoque« die Ausführungen Bonnets vor dem Außenaußen-schuß der Kammer schärfster Kritik, indem er schreibt: Georges Bonnet bedeutet am Steuer Frankreichs einen Schiffbrüchigen, der vom Sturme in der Richtung auf ein unbekanntes Schicksal getrieben wird.

Paris, 16. Dezember. Die Kammer begann gestern die Budgetdebatte. Frankreichs ordentliches Budget beträgt 66 Milliarden und 145 Millionen Franken.

Hiezu kommt ein außerordentliches Budget von 28 Milliarden für die Erfordernisse der Aufrüstung. Der Berichterstatter betonte in seiner Rede, die Regierung benötige diese Kredite im Hinblick auf die außenpolitische Lage. Die Regierung werde deshalb an die Kammer appellieren, das Budget im beschleunigten Verfahren anzunehmen und dem Staate die Mittel zu geben, die er für seine Sicherheit benötige.

Letzte Sitzung der römischen Kammer

Zehn Milliarden Lire für Zwecke der Nationalverteidigung.

Rom, 16. Dezember. Die Kammer hat ihre Session beschlossen und wird auch nicht mehr einberufen, da an ihre Stelle nun die Korporationskammer treten wird. Die letzte Sitzung des alten Parlaments trug einen sehr feierlichen Charakter und betonte insbesondere die Bereitschaft der Nation für die kommenden Ereignisse. In der letzten Sitzung beantragte der Präsident zunächst eine Ovation für den König und Kaiser. Sodann folgten begeisterte Ovationen für Mussolini. Kammerpräsident Constanzo Ciano sagte sodann in seiner Schlußrede, die Vertreter des italienischen Volkes seien fest entschlossen, dem Duce zu folgen, wann immer sein Befehl erfolge und wohin immer er auch Italien führen würde. Er erinnerte an das Gesetz, das die Kammer vor einigen Tagen beschlossen hatte und wonach die Abgeordneten der faschistischen Kammer im Falle des Ausbruches eines Krieges das Vorrecht hätten, ohne Rücksicht auf Alter oder Gesundheitszustand sofort unter die Fahnen gerufen zu werden und als die Ersten in die ersten Linien abzugehen.

Rom, 16. Dezember. Der italienische Ministerrat hat das Budget pro 1939-40 genehmigt. Die Ausgaben beziffern sich auf 29 Milliarden Lire, die Einnahmen auf 24 Milliarden, sodaß eine Deckung von 4,5 Milliarden nötig ist. Für die Aufrüstung zu Lande, zur See und in der Luft sind 10 Milliarden bestimmt, d. i. um 2,5 Milliarden mehr als bisher.

Die Forderung der deutschen Volksgruppe in Ungarn

Berlin, 16. Dez. Der zur Zeit in Berlin weilende Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, Dr. Franz Basch, äußerte sich über die Lage und die Forderungen der über eine halbe Million zählenden Volksgruppe in Ungarn. Dr. Basch ging davon aus, daß mit dem »Volksbund« die erste wirklich volksdeutsche Organisation des völkisch erwachten Deutschtums in Ungarn geschaffen sei. Der bisherige »Ungarisch-deutsche Volksbildungsverein« wurde eher als eine Behinderung denn als eine Förderung der nationalkulturellen Bestrebungen empfunden. Die dringendsten Forderungen der

deutschen Volksgruppe faßte Dr. Basch in den Hauptpunkten zusammen, u. a. die Anerkennung der Volksgemeinschaft als Rechtspersönlichkeit und Lösung der Schulfrage durch imperative Bestimmungen im Sinne der schon bestehenden Gesetze, deutsche Kindergärten, Entwicklungsfreiheit für Presse und Organisationswesen, deutsche Sprache im Kirchenleben, nötigenfalls Zusammenfassung der Volksgruppe auch in politischer Parteilbildung. Zur Zeit liegen die Satzungen des Volksbundes zur Genehmigung auf. Auf Grund von Aussprachen mit maßgebenden Persönlichkeiten bestehen Hoffnungen, daß der nicht zu bezweifelnde gute Wille der höheren Stellen nun auch praktisch zur Durchführung gelangt.

Ungarische Dorf Mädchen in ihren Weihnachtstrachten



Für die Weihnachtstage werden in verschiedenen ungarischen Dörfern bei Weihnachtsspielen besondere Weihnachtstrachten getragen. Hier sieht man ungarische Mädchen aus dem Dorf Molossa in ihren prächtigen, mit Spitze und Stickerel geschmückten Kleidern.

Berans Regierungserklärung in Berlin gut aufgenommen

Berlin, 16. Dezember. Die wohlabgewogenen Ausführungen des neuen Ministerpräsidenten der Tschecho-Slowakei, Beran, finden in Deutschland ein freundliches Echo. Die innerpolitische Umbildung des Staates wird in ihrer Tendenz durchaus anerkannt. Man begreift es auch, daß Beran die psychologischen Schwierigkeiten hervorhebt, die sich in der innerpolitischen Lebensgestaltung auch zwischen Tschechen und Deutschen im Anfang noch ergeben. Die außenpolitischen Darlegungen Berans werden als Ausdruck des Bestrebens gewertet, europäische Realpolitik zu treiben und die Versäumnisse des vergangenen Regierungssystems, vor allem in der Gestaltung der Beziehungen zu den Nachbarn, wieder gutzumachen. Es wird durch aus verstanden, daß Beran seinem eigenen Volk die Notwendigkeit zu einer solchen für die Tschecho-Slowakei nicht nur gebotenen, sondern auch nützlichen Außenpolitik durch den Hinweis auf die »Erschütterung bisher unantastbarer Werte der Weltpolitik« klarmacht. Daß in der Neugestaltung dieser Beziehungen zur Umwelt das Deutsche Reich im Vordergrund steht, ist eine Selbstverständlichkeit. Der bereits angekündigte Besuch des tschechischen Außenministers Chvalkovsky in Berlin wird der praktischen Regelung schwebender Fragen auf dieser Linie gelten. Eine Voraussetzung zur Neugestaltung der Beziehungen ist die angekündigte Umstellung der tschechischen Publikationsmittel, Presse, Rundfunk und Film, die nach den Gesichtspunkten strenger, sittlicher, politischer und kultureller Verantwortlichkeit geführt werden sollen.

Überwachung des Rundfunks in Frankreich?

Paris, 15. Dezember. Im außenpolitischen Ausschuß der Kammer berichtete gestern Außenminister Bonnet über die internationale Lage und die Ereignisse der letzten Zeit.

In der Kammer wurde die Forderung nach strengerer Ueberwachung der französischen Sender gestellt, vor allem in der Frage des amtlichen Nachrichtendienstes. Es sind, wie hervorgehoben wird, Fälle vorgekommen, daß Nachrichten gefälscht oder verstümmelt gefunkt wurden, was zu zahlreichen Protesten im politischen Leben geführt hat.

Sokol und Orel in der Slowakei aufgelöst

Preßburg, 16. Dez. Die slowakische Regierung hat die Turnorganisation des Sokol und des Orel sowie die sozialistischen Turnverbände aufgelöst. Das gesamte Vermögen dieser Vereinigungen geht auf die Hlinka-Garde über.

Deutschlands Arbeitermangel

Berlin, 16. Dez. Die Arbeitslosenzahl im Altreichsgebiet ist trotz der entgegenlaufenden Tendenz der kalten Jahreszeit nochmals um 12.000 auf 152.000 gesunken. In Österreich ergab sich eine geringe Zunahme der Arbeitslosenzahl um etwa 6000 auf 113.000. Am größten ist noch die Arbeitslosenziffer im Sudetenland, in dem am 30. November 196.000 Arbeitslose, darunter 71.000 Frauen, gezählt wurden. Der große Anteil der Frauen erklärt sich aus der Bedeutung, welche die Textilindustrie im Sudetenland hat. Charakteristisch ist, daß ein ausgesprochener Saisonberuf wie der landwirtschaftliche, einen Bedarf an Arbeitskräften hatte. Der Grund hierfür ist die Rückkehr der ausländischen Wanderarbeiter in die Heimat und die Einziehung der Wehrpflichtigen Anfang November. Auch im Baugewerbe war die Nachfrage noch groß, da zahlreiche stillgelegte Bauvorhaben wieder aufgenommen wurden. In den für den Verkehr arbeitenden Industrien mußten in starkem Maß Ungelernte, Berufsfremde und Frauen eingestellt werden. Für sie ergab sich die Notwendigkeit der beruflichen »Umschulung« und der zusätzlichen Unterweisung.

Hexenglauben in Rumänien.

Bukarest, 15. Dezember. In der Gemeinde Subcetatea (Komitat Hunedoara) brach im vergangenen Sommer unter den Haustieren eine Seuche aus, die in einigen Wochen 64 Kühe und 100 Pferde hinwegraffte. Die abergläubische Bevölkerung war fast davon überzeugt, daß eine Hexe ihr Unwesen trieb und öffnete deshalb zur Nachtzeit drei Gräber, in denen drei kürzlich verstorbene alte Bäuerinnen beerdigt wurden. Die Bauern durchstachen das Herz jeder Leiche mit einer Heugabel und verbrannten hierauf die Toten am Friedhofe. Der Gerichtshof von Deva zog nun wegen Grab- und Leichenschändung 30 Dorfbewohner zur Verantwortung und verurteilte die Hauptangeklagten Munteanu zu 2 Monaten, Joan Macra und Adam Christian zu je 1 Monat, die übrigen 27 Angeklagten zu je 5000 Lei Geldstrafe.

Erschütternde Kindertragödie.

Bukarest, 15. Dez. In der Gemeinde Medgidia (Bezirk Constanca) ereignete sich eine erschütternde Kindertragödie. Die 6jährige Paula Preda holte für ihren Vater, einem berüchtigten Trunkenbold, aus dem Gasthaus Schnaps. Auf dem Heimwege stürzte die Kleine so unglücklich, daß die Schnapsflasche brach und die Scherben dem Kinde die Schlagader durchschnitten. Ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist das Kind infolge des großen Blutverlustes gestorben.

Eine Stadt von Schlammassen begraben

DIE TAIFUNKATASTROPHE AUF DEN PHILIPPINEN FORDERT MEHREPE HUNDERT TOTE.

Manila (Philippinen), 16. Dezember. Der jüngsten Taifunkatastrophe, die kürzlich den größten Teil der Philippinen-Insel heimsuchte, wobei nach den bisherigen Feststellungen über 300 Menschen ums Leben gekommen sind, ist auch die etwa 20.000 Einwohner zählende Stadt Camalio (Luzon) zum Opfer gefallen. Die Stadt wurde von ungeheuren Schlammassen und vulkanischer Asche, die während

Neue Weltwirtschaftskonferenz?

EIN DIESBEZÜGLICHER VORSCHLAG KUBAS VON ROOSEVELT GUTGEHEISSEN

Washington, 15. Dez. (Av.) Reuter meldet: Sir George Paice, der bekannteste englische Volkswirt, stattete dem Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause einen Besuch ab. Roosevelt teilte mit, Sir George Paice schlage als sehr empfehlenswert die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz vor. Auf die Frage der Journalisten, ob dies tatsächlich der

Fall sei, antwortete Roosevelt: »Gestatten Sie, daß ich Ihnen folgendermaßen antworte. Die heutigen Morgenblätter berichten in ihren Meldungen von der Panamerikanischen Konferenz, daß Kuba die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagen habe. Dieser Vorschlag findet meine volle Billigung.«

Memel-Abgeordnete verweigern Treueid für Litauen

DIE MEMEL-FRAGE SOLL ZWISCHEN BERLIN UND KOWNO GELÖST WERDEN

Warschau, 16. Dez. Nach hier eingelangten Mitteilungen hat der Führer d. memelländischen Deutschen, Dr. Neumann, den neugewählten 25 deutschen Abgeordneten — die Litauer erhielten nur 4 von den insgesamt 29. Sitzen — die Weisung erteilt, den Treueid für Litauen zu verweigern. Dr. Neumann teilte diesen seinen Beschluß auch dem memelländischen Direktorium mit. In seiner Mitteilung stellt Dr. Neumann ferner fest, daß es eine solche Bestimmung im Memelstatut gar nicht gebe.

London, 16. Dez. Die »Times« stellt

in einer Betrachtung über die Memel-Frage fest, daß die Initiative für die Lösung der Memel-Frage aus Memel oder aus Kowno kommen müsse.

Nach Meldungen aus Berlin steht man dort auf dem Standpunkt, daß diese Angelegenheit nur im Wege von Verhandlungen zwischen Berlin und Kowno gelöst werden könne. Die Garantien Englands, Frankreichs, Italiens und Japans bezüglich des Memel-Statuts seien nach Ansicht der Berliner Kreise im Hinblick auf die bisherige litauische Praxis bedeutungslos.

USZ-Konful in Tientsin verhaftet

SCHARFES VORGEHEN DER JAPANER GEGEN DIE KONZESSIONSMÄCHTE IN CHINA. — JAPANISCHE ANGEBOTE FÜR TSCHIANGKAISCHEK?

Tientsin, 16. Dezember. Die japanischen Militärbehörden haben den Wachen an den Ausgängen der ausländischen Konzessionen die Weisung erteilt, alle ein- und ausgehenden Personen — auch die Ausländer — zu visitieren und von allen bedingungslos japanische Pässe abzuverlangen. Der japanische Generalkonsul teilt mit, daß diese Maßnahme notwendig gewesen sei, um die Tätigkeit chinesischer kommunistischer und terroristischer Elemente zu verhindern. So wurde auch der amerikanische Konsul mit seiner Gattin auf der Internationalen Brücke verhaftet und erst auf seinen telephonischen Protest beim japanischen Generalkonsulat freigelassen.

Schanghai, 16. Dezember. Die japanische Regierung soll beschlossen haben, ihre intransigente Haltung gegenüber der Kuomintang-Regierung aufzugeben und einen neuen Antrag zu stellen. Marschall Tschiangkaischek sollte angeblich die Mandchurei anerkennen, ebenso eine neutrale Mongolei. Den Japanern soll die Ausbeutung der Baumwollplantagen, Kohlengruben, Eisen- und Salzlager in Nordchina gestattet werden, während China sich verpflichten müßte, dem Antikominternabkommen zwischen Japan, Deutschland und Italien beizutreten. In diesem Falle würden die Japaner China militärisch räumen. Eine Bestätigung dieser Angebote ist noch ausstehend.

Eine treue Frau holt ihren untreuen Mann

Ein Beispiel aufopferungsfähiger Frauenliebe hat die 39jährige Ehefrau Mathilde Slutowska gegeben, die von ihrer Geburtsstadt Grodno in Polen aus zu Fuß quer durch ganz Deutschland nach Paris gewandert ist, um wieder mit ihrem Mann vereint zu werden. Ihr Ehemann hatte in Frankreich Arbeit gefunden, aber nichts mehr von sich hören lassen. Mit jedem Tag vergeblichen Wartens wuchs die Sehnsucht der Frau, bis

sie beschloß, ihren Mann selbst aufzusuchen. Da sie kein Reisegeld hatte, machte sie sich am 27. Oktober zu Fuß auf den Weg und ist vor einigen Tagen nach einer Wanderung von sechs Wochen Dauer am Ziel angelangt.

Dort mußte sie zu ihrem Entsetzen erfahren, daß ihr Mann ihr untreu geworden war und mit einer anderen Frau zusammenlebte. Als der Ungetreue allerdings von der Ankunft seiner Frau erfuhr, erwachte seine alte Liebe zu ihr und er sagte sich sofort von der Französin los. Trotzdem konnten die Eheleute auch dann noch nicht ihres Lebens froh werden, weil Frau Mathilde in der Eile, zu der die Sehnsucht sie trieb, sämtliche französischen Einreise- und Paßbestimmungen verletzt hatte. Erst als die Behörden hier gnädig beide Augen zudrückten, konnten die beiden Slutowska, nun aber mit der Eisenbahn, zurück nach Polen reisen.

Grauenvolle Bluttat

Rom, 16. Dezember. In der Gemeinde Regolato bei Sondrio ereignete sich eine grauenvolle Bluttat, die vier Todesopfer forderte. Nach einem heftigen Streit feuerte der 35-jährige Mario Rabbioso gegen den 30-jährigen Baroncini einige Revolverschüsse ab und tötete ihn. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen seine Schwägerin, die er gleich-

falls durch einige Schüsse niederstreckte. Ein vierjähriges Mädchen erlitt das gleiche Schicksal. Seine Schwester und ein 6-jähriges Mädchen erlitten erhebliche Verletzungen. Nach der grauenvollen Tat jagte der Mörder durch die Ortschaft und drohte jeden niederzuschießen, der sich ihm nähern würde. Kurze Zeit später fand man den Mann neben einer Friedhofsmauer tot auf. Er hatte sich durch eine Kugel in die Schläfe selbst gerichtet.

*** Kranke Frauen** erfahren durch ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser ungehinderte, leichte Darmentleerung. Reg. S. br. 15.485/35.

Kampf mit einer Zigeunerbande.

Bukarest, 15. Dezember. In der Nähe der Gemeinde Strehaiia bei Turn-Severin kam es zwischen einer Gendarmerieabteilung und einer zehnköpfigen Zigeunerbande, die die Bevölkerung der ganzen Gegend durch zahllose Einbrüche, Diebstähle und Brandstiftungen terrorisiert hatte und nunmehr verhaftet werden sollte, zu einem schweren Kampf. Die Zigeuner, die mit Dolchen und Messern bewaffnet waren, stürzten sich auf die Gendarmen, die in ihrer bedrängten Lage von der Schußwaffe Gebrauch machten und eine Salve gegen die Zigeuner abfeuerten. Zwei Zigeuner wurden erschossen, drei andere so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die übrigen konnten in die nahen Wälder flüchten.

Geistesgegenwärtiger Schuljunge.

Budapest, 15. Dezember. Durch die Geistesgegenwart eines 14jährigen Schülers konnten zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden. Als der Schüler Ladislaus Braun die elterliche Wohnung betrat, fand er anstatt seine Eltern zwei Einbrecher vor, die eben dabei waren, die Kleiderschränke zu sprengen. Die beiden Verbrecher erschrakten über die unerwartete Störung und flüchteten aus der Wohnung. Der Junge eilte ihnen aber nach und gemeinsam mit einem Schulkameraden und einigen Straßenpassanten gelang es ihm, die beiden Verbrecher festzunehmen. Es handelt sich um den 25jährigen Schlossergehilfen Andreas Kovacs und den 22-jährigen Tapezierergehilfen Josef Teli. — Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Ein trauriger Rekord.

London, 15. Dezember. Der 77jährige George Gray, der dieser Tage in Croydon vor Gericht erschien, hat einen traurigen Rekord aufgestellt. Der Mann ist seit dem Jahre 1879 insgesamt einundsiebzigmal einer Straftat überführt worden und hat bereits 28 Jahre hinter Gefängnismauern verbracht. Mit 18 Jahren beging er sein erstes Verbrechen. — Diesmal hatte er sich wegen eines Rockdiebstahles zu verteidigen. Gray wurde zu 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil der Richter meinte, es sei »dem alten Gauner hauptsächlich darum zu tun, den Winter innerhalb der warmen Gefängnismauern zu verbringen.«

Autokatastrophen.

Mailand, 16. Dezember. Hier ereigneten sich zwei schwere Autounfälle. Der Kraftwagen des 46-jährigen Industriellen Talice kam auf dem Asphalt ins Schleudern, stieß einen Radfahrer um u. prallte gegen einen Autobus. Der Wagen ging vollständig in Trümmer. Alle vier Insassen fanden den Tod, während der Radfahrer mit leichteren Verletzungen davon kam. Bei einem zweiten Autounfall stießen zwei Kraftwagen zusammen und gingen in Trümmer. Zwei Personen wurden lebensgefährlich, vier weitere leichter verletzt.

Tragödie eines greisen Ehepaares.

Budapest, 16. Dezember. In Szegedin ereignete sich eine erschütternde Tragödie. Der 75-jährige Rechtsanwalt und Gutsbesitzer, Oberregierungsrat Dr. Emerich Gerle und seine 55-jährige Gattin sind in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden. Es handelt sich um einen Mord und Selbstmord. Dr. Gerle hatte zuerst seine Frau erschossen und hierauf die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Der in weiten Kreisen bekannte

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 16. Dezember

Fremdenverkehr und Stadt

DER WIRKUNGSKREIS DES STÄDTISCHEN FREMDENVERKEHRSAMTES.

Wie schon mehrfach erwähnt, wurde vor einigen Monaten im Schosse der Stadtgemeinde ein städtisches Fremdenverkehrsamt ins Leben gerufen, das im Sinne der bekannten Verordnung über die Förderung des Tourismus die Agenden des städtischen Fremdenverkehrsausschusses versieht. Das Amt besitzt seine Kanzlei am Slomškov trg 11, Parterre links, Telephon 2736.

Der städtische Fremdenverkehrsausschuß setzt sich aus Vertretern des Stadtrates zusammen, aber auch aus Repräsentanten verschiedener Organisationen, die an der Entwicklung des Fremdenverkehrs in Maribor stark interessiert sind. Es sind dies der Fremdenverkehrsverband (Putnik), die Gastwirtervereinigung, die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt, die Mariborer Festwoche, der Automobilklub, der Geschichtsforscherverein, das Banatsarchiv, der Alpenverein, die Genossenschaft »Pohorski dom«, der Verschönerungsverein, das städtische Gewerbeamt, der Wintersportverband u. der Fotoklub.

In den Wirkungskreis des städtischen Fremdenverkehrsausschusses fallen die Ausarbeitung des Arbeitsprogrammes, die Beantragung der maximalen und minimalen Preislisten in den Gaststätten, für Dienstmänner, Autobusse, Automobile usw., die Aufrechterhaltung der Ordnung u. Reinlichkeit sowie die Durchführung der Hygienevorschriften in den öffentlichen Lokalen, Badeanstalten usw. Der Ausschuß organisiert ferner die Förderung des Fremdenverkehrs dienende Veranstaltungen, gibt Führer, Prospekte und überhaupt Propagandaschriften heraus, arrangiert Propagandavorträge, führt die Fremdenstatistik und die Evidenz der verfügbaren Zimmer, erteilt Informationen — kurz, widmet auf allen Gebieten seine Sorge der Hebung des Fremdenverkehrs und dem wirtschaftlichen Aufblühen der Stadt Maribor.

Das Fremdenverkehrsamt steht in enger Fühlungnahme mit dem Fremdenverkehrsverband (Putnik), der schon so viele Jahre am flachen Lande und auch in der

und angesehene Rechtsanwältin nahm sich das Leben, weil er infolge einer langen Krankheit arbeitsunfähig geworden war. Seine Frau teilte sein Los, weil sie sich unfähig fühlte, die Wirtschaft und die Dampfmühle, die sie besaßen, allein zu leiten.

Stadt erfolgreich Propaganda betreibt u. in dieser Hinsicht bereits reiche Erfahrungen besitzt.

Das Amt stellt auch die Bestätigungen über den Aufenthalt der vorübergehend zu Kur- oder Vergnügungszwecken, auf Urlaub usw. in Maribor weilenden Ausländer aus, die auf die Erleichterung des neuen Eisenbahntarifs (Paragr. 11) Anspruch besitzen.

Die Gaststätten, Fremdenverkehrs- und Sportorganisationen werden eingeladen, das städtische Fremdenverkehrsamt durch Vorschläge, Ratschläge, Veranstaltungen usw. zu unterstützen und auf diese Weise die Tätigkeit dieser Institution zu fördern. Andererseits werden diese Organisationen ersucht, sich in Fragen der Förderung des Fremdenverkehrs in der Stadt und der nächsten Umgebung an das städtische Fremdenverkehrsamt um Informationen und Anleitungen zu wenden. Das Amt wird mit Plänen, die es zur Entwicklung der Stadt Maribor durchzuführen beabsichtigt, öfters vor die Öffentlichkeit treten.

Ausländisches Interesse für die Schönheiten Sloweniens

Ungarische Propaganda für unsere Bäder und Sommerfrischen.

Auf Einladung des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes (Putnik) besichtigte im Vorjahr und heuer eine Gruppe von ungarischen Ärzten und Journalisten unter der Führung eines bekannten Freundes Jugoslawiens, des Primararztes des Krankenhauses in Fünfkirchen Dr. Gyöző Balasz, verschiedene Bäder u. Sommerfrischen Sloweniens. Auf die Gäste machten die landschaftlichen Schönheiten unserer Gegenden einen überwältigenden Eindruck.

Gegenwärtig wird in Ungarn eine Serie von Vorträgen über die Fremdenverkehrsverhältnisse in Slowenien gehalten. In

Fünfkirchen hielt dieser Tage Primararzt Dr. Balasz einen sehr gut besuchten Vortrag besonders über die Bäder und Sommerfrischen in unserer Heimat, vor allem in Nordslowenien. Der Vortragende schilderte an Hand prachtvoller Diapositive in Naturfarben, die vom Fremdenverkehrsverband und den Kurverwaltungen bereitwillig zur Verfügung gestellt worden waren, die außerordentliche Heilkraft unserer Mineralquellen, insbesondere in Rogaška Slatina, Laško, Rimske Toplice, Slatina Radenci u. Dobrna, und machte die Zuhörer auf den großen Fortschritt und die moderne Leitung unserer Bäder und Sommerfrischen aufmerksam, in denen die Gäste zu niedrigen Preisen vollkommenen Komfort finden. Er beschrieb die Schönheiten des Pohorje-Gebirges, Oberkrain mit Bled, unsere Städte und andere Fremdenverkehrszentren unserer engeren Heimat. Dem Vortrag wohnten außer einem vornehmen Publikum auch Vertreter der jugoslawischen Gesandtschaft in Budapest und des Konsulats in Fünfkirchen bei.

Ueber unsere Fremdenverkehrsgegenstände wurde in ungarischer Sprache ein Handbüchlein mit der Beschreibung des Buches der ungarischen Exkursionsteilnehmer herausgegeben, das zur Propaganda für unsere Bäder und Sommerfrischen sicherlich nicht wenig beitragen wird.

Aber nicht nur Ungarn, auch einige andere Staaten Europas interessieren sich lebhaft für die landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens. So brachte in letzter Zeit das große finnische Tagblatt »Helsingi Sanomata« mehrere vielbeachtete Aufsätze über Land und Leute in Jugoslawien, wobei unsere Heimat als Fremdenverkehrsland ersten Ranges bezeichnet wurde. Die Berichterstatter dieses angesehenen Blattes bereisten schon öfters unseren Staat und veröffentlichten Reiseberichte, die als einziger Lobgesang auf Jugoslawien zu werten sind. Insbesondere ist es der Chefredakteur des Blattes, Dr. Erkkä, der ein guter Freund Jugoslawiens geworden ist. Dr. Erkkä, der jetzt den Posten eines Außenministers Finnlands bekleidet, läßt keine Gelegen-

heit vorübergehen, um die landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens, die Naturschätze, den Bodenreichtum und die arbeitsame Bevölkerung hervorzuheben.

Slavko Lukman in Konjice und Slovenska Bistrica

Am 17. und 18. Dezember.

Slavko Lukman hat seine Ausbildung bei Miro Lozzi in Triest erhalten und kam dann sogleich als Konzert- und Opernsänger nach Ljubljana, Zagreb und Beograd. Im letzten Novembermonat konzertierte Slavko Lukman in Italien und erzielte dabei einen großen Erfolg. So schreibt ein führendes italienisches Blatt: »Besonders gut gefiel und beeindruckte der schöne Tenor von Slavko Lukman, einem Künstler von großem Talent. Seine Liedgestaltungen sind stets von tiefster Musikalität durchdrungen. Das Publikum spendete ihm wiederholt den wärmsten Beifall zum Zeichen seiner dankbaren Freude.« Im April dieses Jahres gab Slavko Lukman bei unserem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović in Beograd einen vielbesprochenen Konzertabend und im Jänner kommenden Jahres wirkt unser Künstler bei der »Ufa« (Berlin) im Film »Mensch ohne Maske« mit. Vorher aber gibt Slavko Lukman noch in Konjice und Slovenska Bistrica je ein Gesangskonzert, denen man mit großem Interesse entgegen sieht, hat doch die Grazer »Tagespost« bereits vor zwei Jahren geschrieben, daß Slavko Lukman (anlässlich eines Konzertabends in Celje) »sein Programm namentlich dort, wo er fast gänzlich auf den stolzen und glänzenden Ton des großen Tenors zugeschnitten war, so schön, mit so viel runder Tongebung, der Hochlage gegenüber auch mit so viel durchhaltender Kraft gesungen hat, daß die stürmische Begeisterung der Zuhörer begrifflich erschien.« In der »Mariborer Zeitung« aber hieß es kürzlich, daß Slavko Lukman »ein großes Tenormaterial ins Treffen führt, das heldischen Einschlag hat.«

Der Leder- u. Arienabend Slavko Lukmans in Slovenska Bistrica findet Samstag, den 17. Dezember, um 8 Uhr abends im Großen Saal der »Okrajna hranilnica« statt. Die Einwohner von Konjice bekommen den Künstler am darauffolgenden Goldenen Sonntag (18. Dezember) im Saal des »Društveni dom« zu hören. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Die Vortragsordnung ist für beide Konzertveranstaltungen die gleiche. Wir hören Arien von Puccini und Verdi, sowie Lieder von Schubert, Fleischmann, Pregelj, Gounod, Padilla, Leoncavallo und Pavlič. Am Flügel waltet Fräulein Milena Oražen aus Celje.

m. Der Goldene Sonntag im Theater. Kommen Sonntag, den 18. d. gelangen zwei Stücke zu ermäßigten Preisen zur Aufführung. Nachmittags geht Standekers Volksstück »B e t r u g«, dessen Handlung in den Slow. Bühnen vor sich geht, in Szene, wogegen abends Bernhard

Weihnachtsgeschenke im **Modengeschäft**
in Damen und Herrenstoffen, Seiden
 Neueste Muster! Größte Auswahl!
Jos. Šraj
 Günstiger Einkauf! Maribor, Palais der Danussoarkasse

Kultur-Chronik

Cankar: „Kralj na Betajnovi“

(AUS ANLASS DES 20. TODESTAGES DES DICHTERS.)

Vorigen Samstag fand im Mariborer Theater eine 20-Jahrfeier des Todestages von Ivan Cankar statt, bei welcher Gelegenheit das Drama »Kralj na Betajnovi«, ein Werk des großen slowenischen Dichters, zur Aufführung gelangte. Die Spielleitung lag in den Händen von J. Kovič. Vor Aufgehen des Vorhanges hielt Prof. Branko Rudolf, der Schriftleiter des »Gledališki list«, eine kurze Gedächtnisrede, in der die Bedeutung und die Charakteristik des großen Toten für das Schrifttum der Slowenen aufgezeigt wurden.

»Kralj na Betajnovi« zählt zu den Werken der ersten Schaffensperiode des Dichters und entstand zweifellos unter dem Eindruck der damals in Europa siegreichen Philosophie Nietzsches vom »Uebermensch«, einer Philosophie, die insbesondere die jüngere Generation zu begeistern vermochte. Cankar schuf jedoch in

der Hauptfigur seines Dramas, im Kantor, dem König von Betajnova, nicht etwa den Uebermensch, der als Beispiel zu gelten hätte, sondern im Gegenteil einen moralisch verhärteten Egoisten, der auf der Vernichtung seines Nächsten Macht und Geltung aufbaut. Auch sein Sieg über den jungen Vertreter seiner Opfer, den »verlotterten« Studenten Max — dieser verkörpert die ethischen und weltanschaulichen Ansichten des Dichters — bedeutet in ihrem wahren inneren Kern seine Niederlage. Kantor siegt faktisch, er wird jedoch ideell besiegt. Der Zuschauer verläßt die Vorführung dieses Dramas in der festen Ueberzeugung, daß in der weiteren Entwicklung irgendwo der unausbleibliche Zusammenbruch dieses brutalen Uebermenschen folgen müsse.

Das Drama ist in seiner äußeren Realistik stark durchflochten mit Elementen

des Symbolismus. Die einzelnen Personen der Wandlung sind in Wirklichkeit Symbole der Ideen, die unter sich um die Siegespalme ringen. Spielleiter J. Kovič berücksichtigte bei der Regie mehr die äußere Realistik und schuf so auch eine in puncto Inszenierung realistische Vorstellung. Es gelang ihm ganz vortrefflich die Betonung der wichtigen Momente und ein harmonisches Zusammenspiel des Ensembles. In den Rollenschöpfungen entstanden daher nicht alle zu große Unterschiede.

In Konzept, Auffassung und Spiel war Vladimir Skrbinišek in der Rolle des Studenten Max zweifellos die ausgereifteste Figur des Abends. Sein Max war wirklich Cankars Ideenträger, aber auch ein real aufgefaßter Mensch mit vollendeter Charakterisierung. Stark war auch der von P. Kovič vorgedachte Kantor. Er war in Maske, Spiel, Geste und Tonfall der Dorfagnat, der nur seine materiellen Ziele kennt. Aus diesem Grunde war sein Spiel vielleicht um ein kleines Erkennen weniger vollendet in jenen Augenblicken, in denen das »Uebermenschentum« Kantors ins Wanken gerät und bereits eine Uebergangsschwäche ihn ermannt mit allen Anzeichen eines erwachenden Gewissens. Aufrichtig, warm er-

faßt und durchwegs lebendig war die Tochter Kantors, Francka, gespielt von Frl. Branka Rasberger. Der Dichter hat den Charakter dieser Rolle nicht bis zum Ende geformt, doch konnte die junge Darstellerin in Anlehnung an den Wirklichkeitssinn alle Möglichkeiten erschöpfen. Wie geschaffen durch ihr Wesen war Frl. Vladoša Simčič für die Rolle des unglücklichen Halbkindes Nina: eine echte Figur. Stark war auch die Gattin Kantors, Hana, dargestellt von Frau Zakrajšek, die in einigen Szenen erschütternde Realistik mimte.

Charaktergemäß glücklich waren ferner der Pfarrer (J. Kovič), des Studenten Vater Krnec (P. Rasberger), der Besitzer Bernot (R. Nakrst), der Richter (D. Gorinšek), der Verwalter Kantors (J. Košuta) und die Figur des Koprivec (Milan Košič). In den übrigen Rollen wirkten mit: Frl. Sovin als Arbeiterfrau, Frau Gorinšek als Richtersgattin. Die Bauern stellten die Herren Blaž, Verdonik, Malec, Crnobori, Standek, Turk und Blatnik. Das Theater war bei der Premiere ausverkauft, ein Zeichen, daß man sich der Bedeutung und Größe Ivan Cankars bewußt war.

Shaws »Teufelsschüler« zur Aufführung gebracht wird. Der Goldene Sonntag wird sicherlich viele Leute aus der Umgebung in die Stadt locken, wobei sie Gelegenheit haben, sich das eine oder andere Theaterstück anzusehen.

Der erste Schnee

Nun ist er endlich da — der von vielen, besonders aber von unseren Kleinen und den Wintersportlern so sehr ersehnte Schnee! Nach langen Tagen neblig-kühlen Wetters, verbunden mit nassen Regenschauern, setzte heute nach Mitternacht zwischen Regenfall ein Schneetreiben ein, das allmählich dichter und dichter wurde, bis die weiße Decke sich auf dem Boden lagerte. Also haben wir schon die erste Botschaft aus Frau Holles Reich! Beim Frühaufstehen fanden wir die Wiesen weiß, Zäune, Dächer und Giebel haben so etwas wie eine kleine Kapuze aufgesetzt! Aber die Herrlichkeit wird — zumindest in den tiefen Lagen — nicht so lange dauern. Schon liegen Wege und Straßen im Tauschnee, der alles Weiße in Wasser zergehen läßt. Es ist mit einem Wort köstlich! Nun heraus mit den Galoschen und Schneestiefeln, wenn man sich nicht einen ordentlichen Schnupfen zuziehen will! — Anders ist es allerdings auf unseren Bergen. Die Blüten im schönsten Weiß ins Tal und locken zu froher wintersportlicher Betätigung. Ein Blick hinauf überzeugt uns, daß »Pulver« in Massen dort oben niedergefallen ist, es wird also ein »spuriges« Vergnügen werden! Dazu sind Weihnachtsen vor der Tür, es winkt also für viele ein kleiner Wintersporturlaub. Es wäre nur lebhaft zu wünschen, daß die Temperatur ein wenig fällt, damit der weiterhin im Anzuge befindliche Schnee, der nach den Wettermeldungen unausbleiblich ist, auch einen »guten Boden« findet. Denn nichts ist wirklich scheußlicher als Schneequatsch. Die ekelhafte braune Soße dringt einem ja durch alle Stiefelritzen! Es wird also bestimmt noch Schnee fallen, und das ist recht so, denn der Schnee macht einerseits Freude, andererseits bringt er vielen Armen Verdienst. Und dann: eine Weihnacht ohne Schnee — das würde sicherlich die feierliche Stimmung verderben.

m. **Evangelisches Sonntag**, den 18. d. entfällt vormittags der Gottesdienst. — Abends um 18 Uhr findet in der Christuskirche eine Kinderweihnachtsfeier statt, wobei die Kinder ein Krippenspiel aufzuführen werden. Anschließend um 19 Uhr werden vom Evangelischen Frauenverein im Gemeindefaal 150 arme Kinder beschenkt werden. Auch Erwachsene sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

m. **Die Rasur- und Friseursalons** bleiben am Goldenen Sonntag, den 18. d. M. vormittags geöffnet.

m. **Die »Städtliche Abteilung« des Museums**, die nunmehr komplett in der Burg eingerichtet ist, wird am Sonntag, den 18. Dezember um 11 Uhr vormittags durch Bürgermeister Dr. Juvan feierlich eröffnet werden. Zu der Eröffnung der ersten Abteilung unseres Heimatmuseums ist die Bürgerschaft herzlich eingeladen.

m. **Die Kunstausstellung** Zoran M u š i č, Karl J i r a k, Ivan K o s, Max K a v č i č und Franz R a v n i k a r im kleinen Union-Saal ist bis Weihnachten geöffnet. Die Ausstellung erfreut sich wider alles Erwarten eines sehr regen Besuches. Niemand möge versäumen, die ausgestellten Werke der genannten Künstler zu besichtigen.

m. **Warum wird der Ueberrest einer Mauer des einstigen Turk-Hauses in der Nähe des rechtsseitigen Reichsbrückenkopfes nicht abgetragen?** Selnerzeit wurde in diesem Zusammenhange die Anrede benützt, daß man diese keinesfalls »archäologische« Sehenswürdigkeit gemeinsam mit der projektierten Regulierung der Zufahrt zur Pobrežka cesta beiseitigen werde. Mehr als zwei Jahre sind seither verstrichen, von einer Regulierung jener Böschung hat indessen niemand etwas zu Gesicht bekommen. Nun ist aber diese Regulierung von sekundärer Bedeutung. Wichtiger ist es, daß jener klägliche Mauerrest beseitigt wird. Er bietet durch aus keinen ästhetischen Anblick, ganz ab-

Der „Goldene Sonntag“ vor der Tür!

Mit dem »Goldenen Sonntag« (18. Dezember) naht der wichtigste Geschäftstag unserer Kaufleute und Gewerbetreibenden.

An die geschätzten Geschäftsleute ergeht deshalb das höfliche Ersuchen, die Anzeigen für die kommende Sonntagnummer der »Mariborer Zeitung« rechtzeitig, und zwar spätestens bis Freitag, den 16. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, zu übergeben, damit ein eventueller Andrang am letzten Tage vor dem Erscheinen dieser propagandistisch wertvollsten Nummer des Jahres vermieden wird.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

gesehen davon, daß jene Mauer auch aus praktischen Gründen in ihrer jetzigen Verfassung völlig unbegründet aus dem Erdreich ragt.

m. **In der Volksuniversität** wird heute, Freitag, um 20 Uhr der slowenische Schriftsteller Juš Kozak aus Ljubljana Bruchstücke aus eigenen Werken lesen.

m. **Die Schicksalskurve des Lebens** hat die Menschen seit jeher immer interessiert. Eine Sprechstunde bei unserem Psychographologen und Heilseher S v e n g a l i i m Hotel »Zamorca« bringt darüber manchen wertvollen Aufschluß.

m. **Weihnachtsbitte.** Ein mittelloser u. kranker Invalide mit sechs kleinen Kindern bittet edle Menschenherzen um kleine Weihnachtsgaben, die die Redaktion der »Mariborer PZeitung« übernimmt. Die arme und wirklich unterstützungsbedürftige Familie bittet auch um abgelegte Kleidungsstücke für die Kinder (Knaben und Mädchen im Alter von 4 bis 15 Jahren).

m. **Schwerer Unfall eines Mariborer Schauspielers.** Auf dem Serpentinweg, der von der Ruška cesta zum Drausteg herabführt, glitt gestern der Schauspieler Fr. Blaž derart unglücklich aus, daß er sich beim Sturz das Nasenbein schwer verletzte und schwere Ribwunden am Gesichte und Händen davontrug. Blaž wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Beim Baumfällen verunglückt.** In Zgornja Bistrica wurde der 46jährige Besitzer Alois Rudolf von einem herabkolleierenden Baumstamm erfaßt und zu Boden gedrückt, wobei er einen gefährlichen Bruch des rechten Beines und sonstige Verletzungen erlitt. Er wurde ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. **Verhängnisvoller Sturz eines Greises.** In Kamnica fiel der 81jährige Auszügler Ignaz Satler vom Heuboden u. zog sich hiebei einen Bruch des linken Schläfselbeines sowie schwere Innenverletzungen zu. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Für die Grazer Fahrt des »Putnik«** am Mittwoch, den 21. d. sind noch einige Sitzplätze vorhanden. Die Anmeldung möge unverzüglich an das »Putnik«-Büro gerichtet werden.

m. **Mit der Mistgabel gegen eine Frau.** Am Bahnübergang in der Ptujka cesta geriet gestern nachmittags die Arbeiterin Maria R o g i n a mit einem in der Nähe wohnenden Gärtner, dem angeblich einige Stück Salat entwendet worden waren, in Streit. Der Mann versetzte der Frau mit der Mistgabel mehrere Schläge und fügte ihr empfindliche Verletzungen zu. Die beiden Söhne der Frau und die Tochter nahmen die Mutter in Schutz, wurden jedoch ebenfalls mit Schlägen bedacht. Die Tochter M a r i a erhielt einen so schweren Schlag mit der Mistgabel auf den Kopf, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Auch der Bruder J o s e f trug Verletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt. Gegen den Gärtner wurde die Anzeige erstattet.

m. **Diebstähle.** Dem Gerichtsbeamten Franz D e r e n č i n verschwand aus der Kanzlei der Wintermantel. Der Täter ist noch unbekannt. — Der Hausbesitzerin Paula K ö n i g verschwanden aus der in der Aleksandrova cesta gelegenen Wohnung verschiedene Wäschestücke im Werte von etwa 500 Dinar. — Ähnlich erging es auch der in der Ruška c. wohnhaften Privaten Aurelie S c h m i e r m a u l, der Wäsche im Werte von 300 Dinar abhanden kam. — Dem Weber Alois Č r n k o wurden aus dem in der Vojašniška ulica stehenden Taubenschlag

sieben schöne Tauben im Werte von 700 Dinar entwendet.

Aus Ptuj

p. **Trauung.** In der Minoritenkirche in Ptuj wurde der Tischlergehilfe Ignaz S i m o n i č mit der Besitzerstochter Fr. A. Zajc getraut.

p. **Am Goldenen Sonntag**, den 18. d. können in Ptuj die Geschäfte den ganzen Tag über offen gehalten werden, um der Bevölkerung die Weihnachtseinkäufe zu erleichtern.

p. **Messerstich.** Aus Macej wurde ins Krankenhaus in Ptuj die 39jährige Besitzerstochter Agnes D o g o v š e k mit einer schweren Bauchverletzung überführt. Bei der Einvernahme erzählte das Mädchen, sie sei zu ihrem Freund Alois G. in Beziehungen gestanden, die nicht ohne Folgen geblieben seien. Der Freund hätte sie jetzt verlassen wollen, weshalb sie eine hitzige Auseinandersetzung geführt hätten. Im Verlauf des Streites hätte ihr der Liebhaber einen Messerstich in den Unterleib versetzt. — Der Zustand der Schwerverletzten ist bedenklich.

Aus Celje

c. **Evangelische Kinderweihnachtsfeier.** Bald, vielleicht schon morgen, werden die Christbäume auf dem Dečkov trg stehen und auf ein warmes Zimmer mit einem gedeckten Weihnachtstisch und frohem Kinderlachen warten. Bald ist die Zeit erfüllt; du spürst schon ihren Glanz bis ins innerste Herz und die Worte des Engels über den Hirten gehen mit mir. Die Kinderweihnachtsfeier in der evangelischen Christuskirche, die auch von den Katholiken stets gerne besucht wird, findet am Goldenen Sonntag, den 18. Dezember statt. Die Kinder werden auch heuer ein altes Krippenspiel, durchwoben mit vielen Weihnachtsliedern, zur Darstellung bringen. Auch ein Frauenchor wirkt mit. Die Feier beginnt um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags). Jedermann ist herzlich zu dieser Feier eingeladen.

c. **Kino Union.** Von Freitag bis Sonntag die Wiener Sängerknaben in dem Meisterwerk des deutschen Films »Konzert in Tirol«. In den Hauptrollen Hans Holt, Heli Finkenzeller und Fritz Kampers. Ein Film, erfüllt vom Zauber Kitzbühels, mit abwechslungsreicher Handlung und hervorragender Darstellung.

c. **Kino Metropol.** Heute, Freitag, zum letztenmal »Die Erpresser«. — Von Samstag bis Dienstag der große Ufa-Film »Andalusische Nächte«. Ein Filmkunstwerk von ganz außerordentlicher Größe. In deutscher Sprache.

Aus Poljčane

po. **Luzia-Markt.** Begünstigt vom guten Wetter, wurde am Dienstag in Studenice bei Poljčane der weit und breit bekannte Luzia-Markt abgehalten, der sich besonders seitens der bäuerlichen Bevölkerung eines außerordentlichen Zuspuches erfreute. Auch der Umsatz in den Geschäften und Gaststätten war zufriedenstellend.

po. **Zwei begrüßungswerte Aktionen.** Der hiesige Sokolverein hat es sich zur Pflicht gemacht, für eine Weihnachtsbescherung armer Schulkinder Sorge zu tragen. Eine diesbezügliche Sammlung bei unseren Bürgern ist schon im Gange und

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 16. Dezember: Geschlossen.
Samstag, 17. Dezember um 20 Uhr: »König auf Betajnova«. Ab. C.
Sonntag, 18. Dezember um 15 Uhr: »Betrug«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr »Der Teufelsschüler«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Volksuniversität

Freitag, 16. Dezember: Literarischer Abend Juš K o z a k.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute Freitag zum letzten Mal der überaus packende französische Großfilm »Raskolnikov« (Schuld und Sühne) nach dem gleichnamigen Roman von Dostojewski mit dem berühmten französischen Schauspieler Harry Baur. Ein hervorragender Film mit grandiosen darstellerischen Leistungen. — In Vorbereitung der erstklassige Sensationsfilm »Die rote Tänzerin«. — Jeden Sonntag um halb 11 Uhr Matinee-Vorstellungen.

Esplanade-Tonkino. Der wunderbare Spitzenfilm »Madame Bovary« mit Pola Negri. »Madame Bovary« gehört zu den Gipfelwerken der Weltliteratur und errang auch als Film den größten Erfolg. Ein Film von größtem Format, ein hochinteressantes Thema, ausgezeichnete Besetzung, spannende Handlung, ein Film, der jedem gefallen wird. Der Film ist in deutscher Sprache. — Es folgt der letzte Richard Tauber-Film »Bajazzo« mit dem weltberühmten Sänger in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Der romantische Musikschlager »Florentine« mit Geraldine Katt und Paul Hörbiger. Ein köstlicher Großfilm, voll von verwickelten Abenteuern u. urwüchsigen Einfällen. Die Außenaufnahmen zu diesem neuesten Geraldine Katt-Film wurden an unserer Adria gemacht. — Es folgt das spannende Gesellschaftsdrama »Der tapfere Hauptmann« mit Carl Ludwig Diehl und Lil Dagover.

Tonkino Pobrežje. Am 17. und 18. d. der Filmschlager »Alles für die Liebe« mit Schneider, Javor, Kemp und anderen erstklassigen Schauspielern in den Hauptrollen. 12728

Radio-Programm

Samstag, 17. Dezember.

Ljubljana, 12 Uunte Pl. 17 Jugendstunde. 18 Konzert. 18.40 Bergwerk in Zagorje (Vortrag). 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.30 Josip Jurčič-Abend. — Beograd, 18.15 Wunschkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Sofia, 19 Mandolinenkonzert. 20 Beethoven-Abend. — London, 19.30 Bunte Stunde. 20.30 Männerchor. — Paris, 18.35 Konzert. 20.40 Lustspiel. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Unterhaltungsmusik. — Mailand, 19.30 Tanzmusik. 21 Hörspiel. — Bormünster, 18 Vortrag. 19.50 Volkslieder. 20.25 Unterhaltungsabend. — Budapest, 18.30 Zigeunermusik. 19.20 Vokalkonzert. 19.50 Hörspiel. — Deutschlandsender, 18 Sport. 19.15 Pl. 20.10 Hörspiel. — Wien, 12 Konzert. 15.10 Pl. 16 Konzert. 18 Pl. 19 Konzert. 20.10 Hörspiel. — Berlin, 18 Pl. 19 Virtuose Musik. 20.10 Alte Musik. — Breslau, 18.20 Nationale Lieder. 19 Kammermusik. 20 Bunter Abend. — München, 17 Konzert (aus Neapel). 19.15 Schrammelmusik. 20.10 Militärabend. — Leipzig, 18.15 Tanzmusik. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend.

wird gewiß ein jeder gerne sein Scherlein beisteuern, um den bedürftigen Kindern eine Freude zu bereiten. — Eine zweite ebenfalls humane Aktion unternimmt der hiesige Kulturverein, der es sich zum Ziele gesetzt hat, armen, notleidenden und alten Leuten ein Christgeschenk darzubringen. Auch diese Sammlung erweckt überall große Sympathien und die Zuwendungen fließen reichlich ein.

Wirtschaftliche Rundschau

Handelsabkommen mit CBR bleibt bis Ende Jänner in Kraft

NEUE HANDELSVERTRAGSVERHANDLUNGEN ZWISCHEN JUGOSLAWIEN UND DER TSCHECHOSLOWAKEI WERDEN IM MONAT JANUAR 1939 STATTFINDEN.

Beograd, 15. Dezember. Der bestehende jugoslawisch-tschechoslowakische Handelsvertrag tritt am 31. d. M. außer Kraft. Aus diesem Grunde nahm man an, daß noch im Laufe dieses Monats Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei stattfinden werden.

Diese Handelsvertragsverhandlungen sind jedoch verschoben worden, weil die Tschecho-Slowakei gegenwärtig Handels-

vertragsverhandlungen mit Deutschland führt. Aus diesem Grunde haben sich die Regierungen Jugoslawiens und der Tschecho-Slowakei geeinigt, den bestehenden Handelsvertrag bis zum 31. Jänner 1939 in Kraft bleiben zu lassen.

Wie der »jugoslawische Kurier« erfährt, werden die neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Tschecho-Slowakei im Januar 1939 stattfinden.

Börsenberichte

Zagreb, 15. Dez. — Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 0—470, 4% Agrar 0—61, 4% Nordagrar 0—60, 6% Beglück 88.50—89, 6% dalmatinische Agrar 97.75—88, 7% Investitionsanleihe 0—99, 7% Stabilisationsanleihe 97—99, 7% Blair 90—91, 8% Blair 96—96.50.

Ljubljana, 15. Dez. — Devisen: Berlin 1765.52—1779.40, Zürich 996.45—1003.52, London 205.61—207.66, Newyork 4377.26—4413.57, Paris 115.57—117.01, Prag 150.43—151.54, Triest 230.95—234.93; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.33.

Exportquotierigkeiten

Beograd, 15. Dez. Wie bekannt, ist seit dem 1. November d. J. die jugoslawische Viehausfuhr nach Deutschland zentralisiert. Auf jugoslawischer Seite wird der Viehverkauf für Rechnung der Exporteure durch die Vermittlung des Instituts zur Förderung des Außenhandels gefördert. Die Verrechnung erfolgt demzufolge durch dieses Institut.

Nach dem bestehenden Abkommen ist Deutschland verpflichtet, in einer Frist von 15 Tagen alle Viehankäufe zu bezahlen. Dies ist jedoch nicht eingehalten worden. Vom 1. November d. J. bis heute sind nach Deutschland Vieh und Viehprodukte im Werte von 100 Millionen Dinar exportiert worden, während die Bezahlung erst heute erfolgte, und zwar nur für den in der ersten Woche erfolgten Export.

Eine solche Verzögerung ist für die jugoslawischen Exporteure von großem Schaden, denn sie können nicht zu liquiden Mitteln gelangen.

Rückgang des Welthandels

Berlin, 16. Dez. Im Zusammenhang mit dem Rückgang des Welthandels steht der Rückgang der Ausfuhr der einzelnen Länder. Nach den Wertangaben der einzelnen Staaten über die Ausfuhr stellt sich der Export in den ersten neun Monaten d. J. gegenüber d. V. wie folgt: Die USA-Ausfuhr betrug 2267 Mill. Dollar gegenüber 2339 Mill., die Ausfuhr Englands 347 Mill. Pfd. (385 Mill.), Deutschlands Ausfuhr stellte sich auf 4136 (4542) Mill. RM. Der japanische Export zeigt einen Rückgang von 2460 auf 2019 Mill. Yen, Belgien-Luxemburgs Export war mit 15.604 Mill. Fr. gleichfalls erheblich niedriger als i. V. (19.068 Mill.). Der Export Hollands sank von 846 auf 767 Mill. fl., die Ausfuhr Italiens ist von 7646 auf 7519 Mill. Lire zurückgegangen.

× Eine Konferenz der Obstfachleute aus dem ganzen Staat wurde Donnerstag in Beograd eröffnet. Den Vorsitz führt der Sektionschef des Landwirtschaftsministeriums Bora Mladinović. Slowenien ist durch den Obstreferenten der Banatsverwaltung K a f o l und den Direktor der Wein- und Obstbauschule in Maribor P r i o l vertreten.

× Die Forderungen und Verpflichtungen im Verkehr mit dem Sudetengebiet sind, wie bereits berichtet, bis 20. d. der Nationalbank anzumelden. Wie man jetzt

erfährt, handelt es sich hier um eine große Transaktion. Die Forderungen und Verpflichtungen aus dem Clearingverkehr mit der Tschechoslowakei sollen auf den Clearing mit Deutschland übertragen werden, wodurch der Clearingsaldo mit der Tschecho-Slowakei auf rund 65 Millionen Dinar herabgesetzt werden würde.

× Der neue jugoslawische Verbandstarif tritt mit Neujahr in Kraft.

× Bata wird Kosmetiker. Nach Meldungen aus Zlin beabsichtigt die Aktiengesellschaft Bata auch kosmetische Artikel zu erzeugen, die vornehmlich in Rußland abgesetzt werden sollen. Die einschlägige Industrie tritt gegen diesen Plan auf und fordert von der Regierung Schutz.

× Verjüngung der deutschen Flotte. Hamburg, 16. Dez. Die Erneuerungsquote der Handelsflotte, berechnet aus dem Verhältnis der Neubauten zum Bestand, hat sich seit 1933 nahezu verdreifacht; betrug sie damals nur 0.83%, so hatte sie 1936 einen Höchststand von 4.94% erreicht. Das Jahr 1937 brachte zwar einen geringen Rückgang auf 4.83%, wobei jedoch das absolute Ausmaß der Neubauten von 183.100 auf 187.000 BRT weiter gestiegen ist. Derzeit sind auf den deutschen Werften für deutsche Rechnung insgesamt über 482.000 BRT in Auftrag gegeben. Die Hamburg-Amerika-Linie hat neben vier Frachtschiffen mit dieselelektrischem Antrieb, die bereits in Ausfuhrung sind, einen 36.000-Tonnen-Nordatlantik-Passagierdampfer in Auftrag gegeben, während durch den Norddeutschen Lloyd der Bremer Vulkan A. G. der Bau eines Dreischrauben-Frachtdampfers übertragen wurde.

× Albanisches Tabakmonopol. Tirana, 16. Dez. Dem Staatsrat wurde seitens der albanischen Regierung der Vorschlag unterbreitet, in Albanien ein Tabakmonopol einzuführen. Begründet wird der Antrag damit, daß dem Tabak im albanischen Wirtschaftsleben eine ganz bedeutende Rolle zufällt. Im Jahr erreicht der Wert der Tabakerzeugung eine Million Goldfranken, auch stellt der Tabak den wichtigsten Exportartikel von Albanien dar. Im Laufe der ersten sechs Monate 1938 wurden aus Albanien Tabake und Zigaretten im Gewicht von 100.591 kg exportiert. Die Regierung sei ernstlich bemüht, die Erzeugung sowohl zu vergrößern als auch die Güte zu verbessern. Die aus einem Tabakmonopol fließenden Summen würden dem albanischen Staatshaushalt jedenfalls beträchtliche Einkünfte stehern.

× Deutsche Holzkäufe in Spanisch-Guinea. Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der nationalspanischen Regierung über Holzlieferungen aus Spanisch-Guinea haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Außer bestimmten Restlieferungen für 1938 sind für 1939 und 1940 je 60.000 Tonnen Ocoume-Holz für die Belieferung des deutschen Marktes vorgesehen. Das Ocoume-Holz wird im wesentlichen in der Sperrholzfabrikation, aber auch für andere Sonderzwecke benötigt. Darüber hinaus ist nunmehr auch mit Nationalspanien die Bildung

eines forst- und holzwirtschaftlichen Ausschusses beschlossen worden, wie er bereits mit zahlreichen Ländern besteht.

× Deutsch-mexikanischer Petroleumabschluss. Die mexikanische Regierung hat mit Deutschland einen neuen Tauschvertrag für das Jahr 1939 geschlossen, wonach Mexiko Petroleum im Werte von 17 Millionen Dollar zu liefern hat. Die Lieferung erfolgt über ein Newyorker Exporthaus. Als Gegenlieferungen von selten Deutschlands werden landwirtschaftliche Maschinen, Schreibmaschinen, Büro material, Photoapparate und anderes genannt.

× Große Zementlieferungen nach Deutschland. Die jugoslawische Zementindustrie erhielt in letzter Zeit große Aufträge für Ostpreußen. Das Zentrum der Zementzufuhr in diesem Teile Deutschlands ist Königsberg. An der russischen Grenze werden große Befestigungsarbeiten durchgeführt, wobei bedeutende Zementmengen notwendig sind. Es handelt sich durchwegs um Schiffsadungen für Ostpreußen, das Zement in letzter Zeit auch aus Spanien bezieht.

Bücherschau

b. Dr. Theodor Vetter: »Nationale Autonomie«. Rechtstheorie und Verwirklichungen im positiven Recht. Dieses Buch, das den Politiker ebenso angeht wie den Journalisten und alle im öffentlichen Leben stehenden Menschen, ist ein Werk, welches in der Tat eine große Lücke ausfüllt. Es fehlt bisher an einer Darstellung der nationalen Autonomie als Rechtsproblem ebenso wie an einer, gerade für den Staatsrechtler wichtigen Uebersicht über die bestehenden nationalen Autonomieentwürfe. Im vorliegende Werk finden die mit der völkischen Selbstverwaltung zusammenhängenden Fragen eingehende wissenschaftliche Behandlung, wobei die gesamte Literatur, und zwar ohne Ausnahme auch die fremdsprachige, wie die französische, englische, italienische, serbokroatische und spanische, mit verarbeitet wurde. (Wilhelm Braumüller, Univ. Verlag Wien IX.-Leipzig.)

b. »20.000 Kilometer amerikanisches Allertel.« Ein Autoreise-Abenteuerbuch von Louis Rokoš, das jeden Leser entzücken wird. Der Verfasser führt den Leser in seiner von Witz, Geist und Originalität durchglühten Darstellungsweise auf einer zu zweit erlebten Autoreise 20 tausend Kilometer quer durch tausendfüßiges amerikanisches Land. Es gelang dem Autor verblüffend, das aufzuzeigen, was man füglich als Gegensätzlichkeiten im amerikanischen Allertel nennen darf. Der Leser wird von dem Buch schon im ersten Abschnitt bis zum Ende gefesselt. Ein wertvolles Buch, das weit entfernt ist von einer langweiligen Reisebeschreibung. Wer Amerika lebendig erleben will, wird gerne nach dem genannten Buche greifen. — (Braumüller-Verlag Wien-Leipzig.)

b. Arthur Schopenhauer, Sämtliche Werke. Nach der ersten von Julius Frauenstädt besorgten Gesamtausgabe neu bearbeitet und herausgegeben von Arthur Hübscher. 7 Bände mit 8 Abbildungen u. dem Faksimile einer Handschriftseite. Geheftet 50, Leinen 57 RM. Im Verlag Brockhaus ist zurzeit eine neue Ausgabe der »Sämtlichen Werke« Arthur Schopenhauers im Erscheinen begriffen. Diese Neuausgabe soll die volkstümliche Ausgabe werden, die jeder braucht, der sich mit Schopenhauers Philosophie beschäftigen will. Schopenhauer gehört zu den lebendigsten und erzieherischsten Autoren der gesamten Weltliteratur. Bis zum heutigen Tage hat seine Lehre gegenüber allen Gebieten des Lebens und des Denkens ihre Geltung erwiesen. Die besten Geister haben sich Urteile und Einsichten des Philosophen über Welt und Leben, über Kultur, Kunst, Krieg und Frieden, Religion

und Ethik, über den menschlichen Charakter, über Geist und Seele zu eigen gemacht, kurz, Schopenhauer ist zu einer kulturellen Macht im Bereich der deutschen Kultur und weit darüber hinaus geworden. Der Lebensphilosoph nahm F. A. Brockhaus das Versprechen ab, den Anzeigen seiner Werke keine Empfehlung beizufügen. Die Neuauflage des Gesamtwerkes bleibt die volkstümliche Ausgabe, die jeder braucht, der sich mit Schopenhauers Philosophie beschäftigen will. Zugleich aber wird sie allen Anforderungen der Wissenschaft gerecht.

b. Sigmund und Margaret. Roman aus der Ostmark. Von Emmy Feliks-Waldhäusl. 339 Seiten, Leinen 4.80 Mark. In der Zeit der ersten Bauernerhebungen und der Einfälle der Ungarn im Nieder-Donau-Gebiet spielt dieser Roman um Schloß Pottenbrunn und den Wiesenhof. Die Dichterin hat es verstanden, ein einprägsames Bild jener deutschen Menschen zu zeichnen, die — Kinder ihrer harten Zeit — sich langsam, aber dem Instinkte natürlicher Verbundenheit folgend, den Weg zur Erkenntnis der Zusammengehörigkeit bahnten, auch wenn er durch Blut und Tränen gehen mußte. — Verlag Anto Pustet, Salzburg—Leipzig.

b. Erwin Benesch: »Deutschösterreichische Alpenwelt«. Ueber Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wiener Wald, vom Kufstein bis zum Brenner. Mit 140 Bildern und einer Landkarte. Ein jeden Alpinisten und Bergfreund in den Bann versetzendes Erbauungsbuch, das uns — reich bebildert — in Wort und Schrift auf die Schönheiten der Alpen des Landes Oesterreich hinlenkt und gleichzeitig die touristischen Möglichkeiten aufzeigt. Die einzelnen Alpengebiete vom Bodensee bis zum Wiener Wald und vom Kufstein bis zum Brenner sind in größere Gruppen zusammengefaßt und abschnittsweise behandelt. Die wichtigen Gipfel sind erwähnt, die Höhenwege und Unterkunftsstätten wurden besonders berücksichtigt. Man kann das Werk als eine gelungene Synthese von schönem Bild und touristischem Führer bezeichnen. (F. Bruckmann Verlag, München.)

Aus aller Welt

Mexikos Bevölkerungszahl. Mexiko City, 16. Dezember. Die im Sommer d. J. durchgeführte Volkszählung hat eine Gesamtbevölkerungszahl in den mexikanischen Bundesländern von 19.478.791 gegenüber 16.522.722 bei der Volkszählung im Jahre 1930 ergeben.

Vierlinge in Rumänien. Bukarest, 16. Dezember. Wie »Curentul« meldet, wurde die 30-jährige Bäuerin Parachiva Calline aus der Gemeinde Vladien von Vierlingen, und zwar Mädchen, entbunden. Sowohl die Mutter, wie auch die vier Neugeborenen erfreuen sich der besten Gesundheit.

Von der Gattin erdrosselt. Bukarest, 16. Dezember. In der Ortschaft Ocna (Komitat Maramaros) hat sich eine gräßliche Tragödie abgespielt. Die 40-jährige Tischlermeistersgattin M. Schütz erdrosselte ihren 45-jährigen Mann, während er schlief u. schnitt sich hierauf mit einem Rasiermesser die Pulsadern auf. Kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus ist die Frau gestorben. Krankhafte Eifersucht war das Motiv der grauenvollen Tat.

Raubmord im Schnellzug. Bukarest, 16. Dezember. Im Schnellzug Bukarest—Galatz wurde von bisher noch unbekanntem Tätern ein Raubüberfall verübt, der zwei Todesopfer forderte. Die beiden Galatzer Kaufleute Preda und Serbeanescu wurden während der Nacht in ihrem Abteil überfallen, mit Messern niedergestochen, ihrer Barschaft und Wertsachen beraubt und schließlich aus dem fahrenden Zug geworfen. Ein Streckenwärter fand später neben dem Eisenbahndamm die beiden Kaufleute auf. Serbeanescu war bereits tot, Preda konnte noch eine kurze Darstellung des Ueberfallgeschehenes geben und starb kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

Aus der Sportwelt

Tennisieg auch gegen Chile

PUNČEC UND PALLADA IN SANTIAGO DE CHILE. — MITIĆ FAHRT NACH JAMAICA.

Nach ihrem Siegeszug durch Argentinien setzten Punčec und Pallada ihre südamerikanische Tennistournee nach Chile fort. Ihren ersten Kampf bestritten sie in Santiago de Chile gegen die Auswahl von Chile. Punčec schlug Deik mit 6 : 4, 6 : 1 und Pallada fertigte Tavern mit 6 : 4, 6 : 0 ab. Jugoslawien führt somit mit 2 : 0.

Von Chile wird Punčec seine Reise nach Jamaica fortsetzen und dort gemein-

: Sportertreffen. Der SSK. Maribor wird während der Wintermonate besondere gesellige Sportertreffen arrangieren, die jeden Sonntag nachmittags im großen Saal des Hotels »Orel« stattfinden und ein buntes Programm aufweisen werden. Alle Sportler und Freunde des Sports sind herzlich eingeladen.

: Der Motorsportklub »Pohorje« teilt mit, daß die Hauptversammlung nicht am 17. d., sondern erst am 7. Jänner stattfinden wird.

: Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes. Der Jugoslawische Fußballverband wird am 20. Jänner 1939 seine ordentliche Jahreshauptversammlung abhalten.

: Der Ljubljanaer Leichtathletik-Unterverband hat die für den 18. d. anberaumte Jahreshauptversammlung abgesagt und auf unbestimmte Zeit vertagt.

: Start zum Winter-Cup. Die Qualifikationsspiele für den Winter-Cup nehmen bereits am kommenden Sonntag ihren Anfang. Die Gegner der ersten Spiele sind »Bačka« und die Osijeker »Slavija« sowie SAŠK und »Bata«.

: In der jugoslawischen Schützenliste führen Petrović (Jugoslawija) und Matošić II. (Hajduk) mit je 13 Treffern. Es folgen Kacijan (HAŠK) mit 9, Glišović (BSK) mit 8, Podgradski (BSK), Lešnik, Wölfl (beide Gradjanski), Rajlić (Slavija, Sarajevo) und Pavletić (Slavija, Varaždin) mit je 7 Goals usw.

: Der Sportklub »Miriša« in Ljubljana hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der die bisherige Leitung mit Ing. Bloudek an der Spitze wiedergewählt wurde. Die Leiter der einzelnen Sektionen sind: Ing. Koudelka (Skilaufen), Betetto (Eislaufen), Vodišek (Eishockey), Oberstleutnant Cvetko (Fechten), Dr. Murko (Tennis) und Dr. Mayer (Frauensport), während die Leiter der Schwimm- und Leichtathletiksektion erst später nominiert werden.

: Der Protest der »Athletiker« gegen die Verifizierung des Meisterschaftsspiels gegen den SK. Celje, das 1:1 ausgegangen war, wurde jetzt vom LNP abschlägig beschieden.

: Aca Živković, der bisher in dem zweitklassigen Pariser Sportklub CAP spielte, ist dem französischen Fußballmeister »Souhoux« beigetreten. Bekanntlich war Živković der beste Mann in der Pariser Auswahl im Städtespiel Budapest—Paris.

: Neue Turnfront in der Slowakei. Der Staatsminister Dr. Sidor kündigte in einer Rede in Rosenberg die Auflösung der Turnverbände Sokol, Orel und der Sozialdemokratischen Turnerunion und die Gründung einer einheitlichen Organisation an.

: Zehn Nennungen für Helsinki. Für die 2. Olympischen Spiele in Helsinki sind dem Finnischen Olympischen Komitee bisher 10 Nennungen zugekommen, und zwar von England, Dänemark, Norwegen, Italien, Rumänien, Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Costarica und Schweden.

: 7000 Mannschaften um den Tschammer-Fußballpokal. Am gleichen Tag, an dem im Berliner Olympiastadion der Tschammer-Pokal-Wettbewerb 1938 mit

dem Endspiel abgeschlossen werden wird, am 8. Jänner, beginnt bereits die neue Konkurrenz, an der einschließlich der Ostmark- und Sudetenvereine rund 7000 Mannschaften mitkämpfen werden.

: Der Zagreber Fußball-Unterverband hat die von 50 Vereinen geforderte außerordentliche Vollversammlung für den 8. Jänner 1939 einberufen.

: Berlin—Prag. Als Auftakt zu der Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei soll in Prag ein Fußball-Städtespiel Prag—Berlin stattfinden.

: Quist besser am Bromwich. In Australien begann die neue Tennissaison mit einem Turnier in Melbourne. Im Endspiel siegte Quist gegen Bromwich mit 7:5, 6:4.

: Colledge siegte vor Taylor. Die britische Eisläufermeisterschaft wurde in der Wembleyhall ausgetragen und ergab einen Sieg der Titelverteidigerin Cecilia Colledge mit 1887,5 Punkten vor Megan

Taylor 1838,5 und D. Walker 1778,6. — Auch bei den Herren siegte der bisherige Meister Gordon Sharp mit 1859,4 Punkten vor Tomlins 1777,3 und T. Austin 1565,7, das Ehepaar Cliff gewann die Meisterschaft im Paarlaufen mit 53,9 Punkten vor Wilkie—Miss Wallis 50,9 und Constantin—Miss Howells 48,7 Punkten.

Ein englischer Schauspieler namens Bland hatte es in seiner Laufbahn bisher nur zu »Rollen« mit ganz wenig Text gebracht, aber auch dabei verhaspelte er sich meist noch auf unglaubliche Weise. Einst hatte er die Worte zu sagen: »Mein Lord, der Graf Bellini ist entflohen!«

Er stürzte auf die Bühne und rief: »Mein Lord, der Graf Bellini ist gefangen worden!«

»Nicht doch!« rief der Vorflüsterer aus seinem Kasten.

»Nicht doch!« wiederholte Bland. »Er ist enthauptet worden!«

»Entflohen! Entflohen! Mensch!« schrie der Souffleur, so laut es ging.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

Schauspieler ernst und heiter

Ein bunter Anekdotenkrantz.

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Nun, wie hat Ihnen Kean gefallen?« fragte man ihn nach Schluß.

»Ich habe Kean nicht gesehen; ich sah nur Richard.«

Als sich seinerzeit der beliebte Londoner Schauspieler Charles Kemble von der Bühne zurückzog, trat der geniale Edmund Kean an seine Stelle. Kemble ging in eine Verstellung, in der Kean Richard den Dritten von Shakespeare spielte.

»Und so ist er entflohen, der Mensch«, beendete Bland seinen Auftritt.

Noch im Jahre 1851 lebte in Mannheim eine alte pensionierte Schauspielerin, die Witwe des Kapellmeisters Ritter. — Sie hatte die Luise in »Kaballe und Liebe« zum ersten Male gespielt und erinnerte sich mit kindlicher Freude stets, wie ihr Schiller gedankt. Als er sie abends nach der ersten Vorstellung nach Haus begleitete, drückte er ihr beim Abschied etwas in die Hand. Es war ein ganz kleines Porträt von ihm selbst, und die alte Dame bewahrte es bis an ihr Ende als ein Heiligtum. Damals aber hatte sie es unschlüssig betrachtet und den Dichter schließlich gefragt: »Was soll ich damit?«

Der junge Dichter aber hatte erwidert: »Ja, sehen Sie, daß kann ich Ihnen selber nicht sagen!«

Der bekannte englische Schauspieler Quin war einst aufs Land geritten und hatte dort Wohnung genommen. Sein Pferd ließ er auf einer Wiese in der Nähe grasen.

Eines Tages war es verschwunden und der Schauspieler suchte überall nach ihm. Er fragte dabei einen ihm begegnenden Bauern, ob es in der Gegend vielleicht Pferdediebe gebe.

»Nein«, sagte dieser. »Wir sind hier ehrliche Leute. Aber seit ein paar Tagen treibt sich hier ein Komödiant aus London herum, ein gewisser Quin. Vielleicht hat ders Euch gestohlen.«

Bei einem Theaterdirektor namens Petrus sang einst als Gast ein Sänger namens Hahn in mehreren Vorstellungen ein Engagement.

Schon am ersten Abend machte er auf die Zuhörer keinen günstigen Eindruck, mehr noch aber mißfiel er beim zweiten Mal. Beim dritten Auftreten war der Saal nur noch viertelvoll. Da schrieb die Ortszeitung in einer Würdigung seines Gastspiels: »Und als der Hahn zum dritten Mal krächte, ging Petrus hinaus und weinte bitterlich.«

In einem seinerzeit zu Amsterdam gegebenen schaurig-schönen Trauerspiel wurden auch die Köpfe zweier enthaupteter Personen in einer auf einem Tisch stehenden Schüssel präsentiert, dargestellt durch zwei Leute, die unter dem Tisch saßen und ihre Köpfe durch die durchlöchernde Tischplatte und Schüssel steckten.

Da machte sich ein Schauspieler eines Tages den Spaß, den Rand der Schüssel mit spanischem Pfeffer zu bestreuen, und die beiden grausigen Köpfe fingen gerade, als sie im Gang der Handlung pathetisch angedreht wurden, aufs heftigste an zu niesen, worauf dann aus der Tragödie eine Tragikomödie wurde.

In London wurde seinerzeit des öfteren die Oper »Die Jäger« aufgeführt. Darin fand auch ein Boxkampf eines Jägerburschen mit einem Bären statt. Der »Bär«, von einem Statisten in einem Bärenfell dargestellt, wurde gemäß der Handlung immer besiegt, und der Jägerbursch setzte sich dann triumphierend auf ihn drauf und sang eine Bravour-Arie.

Einen jungen Zuschauer verdroß es, daß der Bär stets den kürzeren zog. — Er überredete seinen Darsteller durch ein gutes Trinkgeld, ihn einmal seine Rolle spielen zu lassen. Bei dem nun folgenden Boxkampf schlug er den nichts ahnenden Jägerburschen regelrecht knock out, setzte sich dann auf ihn und — sang, als Bär, die Bravour-Arie.

Grauenhafte Familientragödie.

Brünn, 15. Dezember. In der Gemeinde Krhov (Bezirk Wallachisch-Meseritsch) hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt, die drei Todesopfer forderte. Der 45jährige Landwirt Thomas Szovil hatte seiner 43jährigen Gattin und seinem 9jährigen Töchterchen mit einer Hacke den Schädel zertrümmert. Nach der grauenvollen Tat erhängte sich der Mörder am Dachboden. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt. Man nimmt an, daß Szovil die gräßliche Tat in einem Anfall von Sinnesverwirrung verübt hat, da er nach Zeugenaussagen mit seiner Familie im besten Einvernehmen gelebt hatte.

TECHNISCHES

Garagenheizung

Der Winter steht vor der Tür, und jetzt beginnt für den neuen Kraftwagenbesitzer, der eine eigene Garage besitzt, die Sorge, wie er diese beheizt, um seinen Wagen morgens fahrbereit vorzufinden. Liegt die Garage im Bereich einer Zentralheizungsanlage, so ist er ja dieser Sorge enthoben; liegt sie jedoch abseits von Wohngebäuden oder besteht die Anschlußmöglichkeit an eine Zentralheizung nicht, so muß er sich sehr bald um diese Frage kümmern, will er es nicht erleben, daß er nach kalten Nächten seinen Wagen mit eingefrorenem Kühler vorfindet. Wenn es dann nur beim eingefrorenen Kühler sein Bewenden hat, kann er noch froh sein, denn starker Frost könnte ihm auch im ungünstigen Falle nicht nur den Kühler, sondern auch den ganzen Motorblock zersprengen. Es muß also etwas getan werden — aber wie und was?

Ofenheizung? — Kaum, oder soll Benzin und Öl seinen Wagen nebst Garage in ein Flammenmeer und einen Trümmerhaufen verwandeln?

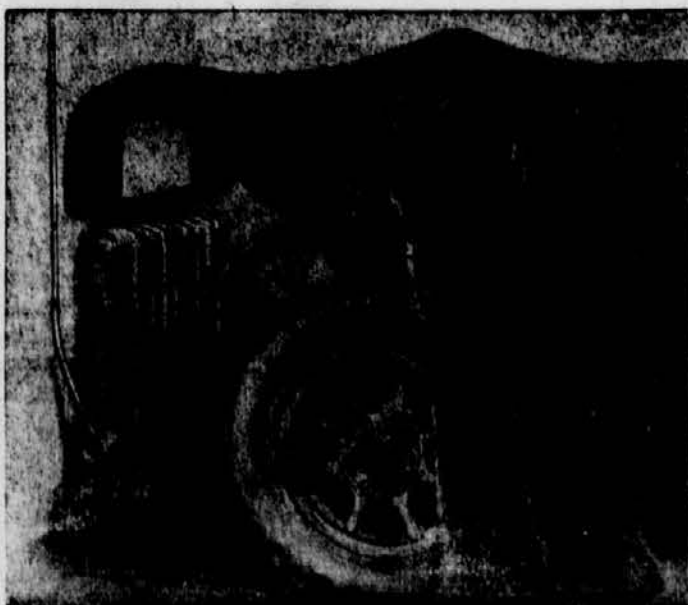
»Gasheizung? — Nur bedingt bei einer Spezialkonstruktion, bei der ein Radiator im Innern der Garage liegt, der jedoch seine wärmeerzeugende Flamme und deren Gasleitung an der äußeren Garagen-

wand zu liegen hat, sodaß keine Luftverbindung mit dem Garageninnern besteht.

Elektrische Heizung? — Ebenfalls nur bedingt, wenn ein besonders niedriger Tarif vorliegt.

Eine gute Lösung findet der Kraftfahrer jedoch in einem elektrischen Warmwasserradiator von der AEG, der aus mehreren gußeisernen, mit Wasser gefüllten Gliedern besteht. Ein im unteren Teil eingebauter Patronenheizkörper von geringem Stromverbrauch erwärmt das Wasser des Radiators auf 90 Grad C. Der Radiator wird in der Garage so angebracht, daß der Wagen direkt vor den Radiator gefahren werden kann, damit die erzeugte Wärme dem Motor und Kühler unmittelbar zugeleitet wird. Zu diesem Zweck wird praktisch über dem Radiator noch ein entsprechend geformtes Leitblech angeordnet, sodaß möglichst wenig Wärme nach oben abstrahlen kann.

Verwendet man dann noch eine passende Decke (siehe Bild), so kann man mit außerordentlich geringen Mitteln seinen Wagen im strengsten Frost vor jedem Schaden bewahren. Je nach Größe des Garagenraumes tritt auch durch diese Heizanlage eine gewisse Erwärmung des Raumes ein.



Der elektrische Warmwasserradiator, der in Verbindung mit einem Leitblech und unter Verwendung einer geeigneten Decke Kühler und Motor unter geringstem Kostenaufwand warm hält.

Christbaumbehänge Gefüllte Schokoladebonbons

nur bei

Ivan Lah

in reichster Auswahl

10 Deckagramm Din 3^o—

Delikatessen-, Spezerei- und Kolonialwarenhandlung

Maribor, Glavni trg 10

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wer GESUNDHEIT liebt, der ißt mit Appetit das süße Bauernbrot, es macht die Wangen rot. — Bäckerei Rakuša, Koroska c. 24. 12612

FOX-Creme u. Parkettwachs stellt jede sorgsame Hausfrau zufrieden. Weniger Ausgaben, leichtere Arbeit, besserer Erfolg. 12622

Vorhänge, Decken, wollene, wattierte Tuchten, Daunenn, Federn liefert billigst »Obnova«, F. Novak, Juršičeva 6. 12668

Zu verkaufen

In Schleuderhohl eigener Fehung von Dinar 16.— aufwärts nur bei Oton Crepinko, Zrinskega trg. Wiederverkäufer Rabatt! 12742

Wegen Übersiedlung Messingbett mit Seidenüberzug, steiliger moderner Kleiderkasten, große Psyche, kl. Laster 40 Din, kl. Tuchent, Waschkasten, Hartholz mit Marmorplatte 180. Anfr. Slovenska 22, Hof, Volčič. 12745

Kinderpeismantel, Muff und Schneeschuhe zu verkaufen. Cankarjeva 14, Part., Tür 3. 12731

Perser Teppich 2.06x1.31 m zu verkaufen. Anzusehen vor mittags. Adr. Verw. 12777

Achtung! Christbäume bekommen Sie in allen Größen beim Friedhofe in Pobrežje ab 17. 12. zu billigstem Tagespreis! 12734

Echter Blütenhonig zu Dinar Abnahme Nachlaß. Kmetijska 16.— per Kilo, bei größerer družba. Meljaka c. 12. 12074

Junge, 5 Monate alte Doggen zu verkaufen. Adr. Verw. 12666

Parfümerie- und Toiletteartikel

I. THÜR

Maribor, Gosposka ulica 19

Drogerie Foto-Manufaktur

Zu kaufen gesucht

Sparenlagebuch im Betrage von Din 100—200.000, event. auch in kleineren Beträgen zu kaufen gesucht. Anträge unter »Mestna hranilnica« an die Verw. 12697

Zu vermieten

Sonniges, möbliertes, separ. Kabinett zu vermieten. Slom Skov trg 16-b. 12730

Sep. möbl. Zimmer an bessere Person zu vermieten. Gosposka 38-11, rechts. 12736

Zu mieten gesucht

Straßenlokal im Zentrum der Stadt für Weißnähereschäft gesucht. Anbote unter »Sofort« an die Verw. 12580

Offene Stellen

Lehrling für feinmechanische Werkstatt per sofort gesucht. Grundbedingung Beherrschung der slowenischen und deutschen Sprache. Angebote unter »Gute Zeugnisse« an die Verw. 12745

Friseurin, gute Kraft, wird sofort aufgenommen, oder nach Vereinbarung. — Josip Novšak, Laško 109. 12737

Friseurin, ersklassige Kraft, gegen gute Bezahlung gesucht. Lichtbild vorlegen. — Adresse erliegt in der Verw. 12696

Kaffeehaus - Köchin, auch Anfängerin, gesucht. Vorstellen 11—12 vormittags in der Kanzlei der Velika Kavarna. 12739

Weihnachtsokasion! Samstag um halb 15 Uhr exekutiver Verkauf von 14.5 Meter

feinster Seide Slovenska ulica 36. Part. erste Türe rechts

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Abverkauf

des Eisenmaterials und der Traversen von den Dajnkobaracken und Waggons. Tezno Ede Tržaška- und Pivjska cesta

Für die vielen, lieben Beweise warmer Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigst geliebten, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Onkels usw., des Herrn

Georg Pogoreutz

zugekommen sind, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und der zahlreichen Beteiligung am Leichenbegängnisse, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Dank zu sagen.

Maribor, Marenberg, Dalj, Kallwank, am 16. Dezember 1938.

DIE TRAUERND HINTERBLIEBENEN.

Für den Weihnachtstisch!

Die schönsten Geschenke, die wirklich Freude bereiten!



Heimkinos aller Art u. eine schöne Kinofilmkamera! Die neuesten Fotoapparate in allen Preislagen und schönster Auswahl. Kataloge kostenlos — Vorführungen unverbindlich!

Parfumschenkassetten, Bleikristallen, Zerstäuber usw. Puder Dosen, größtes Sortiment! Herabgesetzte Weihnachtspreise!

Ivan Pečar, Foto-Kino-Kosmetik-Kemikalien usw. Gosposka 11

Junges Herz in Aufruhr

54 Roman von Hanns Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Der Kommissar fährt herum, unterleht seinen Rundgang und bleibt reingelassen stehen.

»Unter diesen Umständen«, sagt er langsam, »erscheint dann wohl einiges nicht merkwürdig.«

Dieser Meinung ist auch Bruhn.

»Ich habe mir auch schon meine Gedanken gemacht, Herr Kommissar«, meint er, »ich finde, daß beispielsweise der Unglücksfall Jutta Boltens auch eine andere Deutung zuläßt...«

Jellin läßt einen leisen Pfiff ertönen.

»Sie meinen, frei nach Schiller, diese Jutta starb den beiden sehr gelegen — was?«

Bruhn zuckt die Schultern.

»Ich weiß natürlich nichts Bestimmtes — aber so könnte man es vielleicht auffassen.«

Der Kommissar hat seinen Rundgang wieder aufgenommen.

»Wissen Sie, was Sie da soeben ausgesprochen haben«, sagt er sinnend, »sind Sie sich der Tragweite dessen auch bewußt, Bruhn?«

»Sicherlich«, antwortet Bruhn, ohne zu zögern, »ich bin der Meinung, daß im Falle Jutta Boltens unzweifelhaft Mordverdacht gegeben ist...«

Im Zimmer des Kommissars herrscht dringendes Schweigen. Jellin pafft dicke Wolken in die Luft, Bruhn hat die Hände in die Hosentaschen versenkt und wippt auf den Fußspitzen auf und ab.

Plötzlich nimmt der Kommissar die Zigarre aus dem Mund.

»Ich glaube«, sagt er, »Sie haben da recht...«

Bruhn nimmt die Hände aus den Taschen und knöpft sein Jackett zu.

»Also?« fragt er.

Jellin setzt sich wieder an seinen Schreibtisch.

»Am besten ist es«, schlägt er vor, »Sie bringen uns erst einmal diesen Michael Boltens hierher. Wir werden ihm einige Fragen vorlegen, die mir sehr notwendig erscheinen...«

Michael Boltens sitzt noch immer an seinem Schreibtisch, als ihm das Hausmädchen Anna einen Besuch meldet.

Es entgeht Michael, daß Anna wegen dieses Besuches offenbar scheu und gedrückt ist. Sie hat auch allen Grund dazu, denn sie hat ja sofort den Kriminalbeamten Bruhn wiedererkannt, der gestern abend dabei war, als sie vor dem Kommissar ihre Aussagen machte.

Bruhn bleibt in der Tür stehen.

»Entschuldigen Sie die Störung«, sagt er höflich, »ich komme von der Kriminalpolizei...« — er zieht seine Erkennungsmarke hervor.

»Bitte«, fordert Michael ihn auf, »nehmen Sie Platz. Sicherlich wollen Sie noch einige Auskünfte wegen dieses Fritz Klabunde haben?«

Aber Bruhn setzt sich nicht, sondern bleibt stehen.

»Ich möchte Sie bitten, mit mir zu kommen«, fordert er Michael auf.

Michael erhebt sich langsam.

»Was soll das bedeuten?« fragt er. Bruhn zuckt die Schultern.

»Es handelt sich nur um einige Fra-

gen«, sagt er, »Kriminalkommissar Jellin will Sie sprechen und kann augenblicklich im Präsidium nicht abkommen...«

»Haben diese Fragen nicht so lange Zeit, bis Herr Jellin abkömmlich ist?« fragt Michael zurück.

Wieder zuckt Bruhn mit den Schultern.

»Es tut mir leid, Herr Boltens — ich habe nur den Auftrag, Sie aufzufordern, mitzukommen...«

»Heißt das —?« — Michael stockt einen Augenblick, ehe er weiterspricht — — heißt das, daß Sie andernfalls Zwangsmaßnahmen ergreifen würden?«

Bruhn setzt ein undurchdringliches Gesicht auf.

»Dazu habe ich keinen Auftrag«, sagt er, »Herr Kommissar Jellin hat es wohl nicht für nötig befunden, diesen Fall in Erwägung zu ziehen...«

Schweigend verläßt Michael zusammen mit dem Kriminalbeamten das Haus. Das Hausmädchen starrt entsetzt hinterher.

»O Gotte«, spricht sie leise vor sich hin, »da hab' ich ja etwas Schönes angerichtet...«

Kaum haben Michael und der Kriminalbeamte das Haus verlassen, da hält vor der Tür eine Autodroschke.

Jan Kaminski steigt aus und läuft hastig ins Haus hinein.

»Was ist denn mit Herrn Boltens los?« fährt er Anna an, die ihn in der Diele empfängt, »ich rufe vorher an — er sagt nur, daß er heute nicht ins Büro kommt.«

Er geht schon auf die Tür von Michaels Arbeitszimmer zu.

Gleich darauf blickt er sich erstaunt um — das Zimmer ist leer.

»Herr Boltens ist nicht zu Hause«, berichtet Anna mit schüchternen Stimme.

»Nicht zu Hause? Ist er etwa doch noch ins Büro gefahren?«

Anna steht hilflos vor Jan Kaminski,

in dem plötzlich ein Verdacht aufsteigt. Er tritt ganz dicht an Anna heran.

»Ich weiß nicht...« versucht sie sich herauszuwinden.

Jan Kaminski sieht sie mit einem bösen Blick an.

»Sie lügen ja«, herrscht er das erschreckte Mädchen an, »natürlich wissen Sie es...«

Anna duckt sich.

»Herr Boltens ist mit einem Herrn fortgegangen...«

Jan Kaminski überlegt blitzschnell.

»Mit einem Herrn? Einem Fremden, den Sie bisher nicht kannten?«

Das Mädchen windet sich.

»Ich weiß wirklich nicht...«

Jan Kaminski stößt mit einer blitzschnellen Frage auf sie zu.

»War der Herr etwa von der Polizei?« will er wissen.

Anna weicht zurück. Vor Schreck und Aufregung treten ihr die Tränen in die Augen.

»Ich kann nichts dafür«, heult sie los, »ich glaube — Sie haben recht...«

»Einen Augenblick ist Kaminski etwas verwirrt.«

»Dumme Pute«, sagt er dann verächtlich zu Anna und verläßt mit schnellen Schritten das Haus.

Draußen auf der Straße bleibt er einen Augenblick stehen und überlegt. Erstens ist es ja möglich, denkt er, daß die Anna überhaupt nur Unsinn geredet hat. Aber selbst, wenn es wahr sein sollte, daß Boltens mit einem Polizeibeamten aus dem Hause gegangen ist — was will das schon besagen? Es wird sich eben um diesen Fritz Klabunde handeln, der im »Tivolie« gestohlen hat.

Einigermaßen beruhigt macht er sich auf den Weg zu den Boltens-Werken. Aber er hat seltsamerweise ein merkwürdiges Gefühl in der Kehle.

Warum eigentlich, redet er sich selbst zu, ich habe doch mit dieser Sache wirklich nichts zu schaffen...?